

Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postkaufstellen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbot und ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummer Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Bekleben im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährlicher Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Zeitlich und u. Ersitzlich ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 92

Memel, Mittwoch, den 21. April 1937

89. Jahrgang

Britischer Arbeiterpartei bei Hitler

## Deutschland nimmt an Weltkonferenz teil

Erklärungen Hitlers von der britischen Öffentlichkeit mit größter Befriedigung aufgenommen

Berlin, 20. April. (Eita) Der Reichskanzler empfing gestern im Beisein des Staatssekretärs Dr. Lange das Mitglied der Arbeiterpartei, Abgeordneten George Lansbury, zu einer Unterredung.

Der „Deutsche Dienst“ erfährt, daß Lansbury dem Reichskanzler eine Denkschrift überreichte, die den Vorschlag einer neuen Weltkonferenz zur Vermeidung der Kriegsurachen auf Grund gegenseitigen Verständnisses und allgemeiner Zusammenarbeit empfiehlt. Der Reichskanzler betonte in dieser Unterhaltung, daß Deutschland sich von seiner Erfolg versprechenden internationalen Zusammenarbeit ausschließen werde.

Berlin, 20. April. (Eita) Der in Berlin eingetroffene Vertreter der englischen Arbeiterpartei Lansbury erklärte dem Vertreter von „Neuter“, daß in seiner zwei Stunden langen Unterredung mit Reichskanzler Hitler sich das Einverständnis Deutschlands gezeigt habe, an einer Konferenz aller Nationen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung teilzunehmen und diese zu unterstützen. Deutschland sei bereit, sich an einer solchen Konferenz zu beteiligen, wenn diese von dem Staatsoberhaupt einer Großmacht eingeladen werden würde.

„Markstein eines neuen Fortschritts...“

London, 20. April. Die Mitteilungen über die Unterredung Hitlers mit Lansbury ist in England mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Ein großer Teil der Blätter bringt sie als Hauptmeldung des Tages unter Schlagzeilen wie „Deutschland ist bereit, sich an einer Weltkonferenz zu beteiligen“. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen knüpfen freundliche Kommentare an die Erklärung, weisen aber darauf hin, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien, bevor eine solche Konferenz einberufen werden könne.

„Daily Telegraph“ schreibt: Es wäre unfaßlich und undenkbar, wenn man nicht einen beträchtlichen Fortschritt anerkennen wolle, der von Deutschland gemacht worden, an der Besserung der Weltbeziehungen mitzuarbeiten. Es bleibe jedoch noch manches übrig, worüber weitere Erläuterungen erwünscht seien.

Das Rothermere-Blatt „Daily Mail“ weist darauf hin, daß alle Hauptstädte der Welt die Erklärung der deutschen Regierung, daß man an einer Konferenz über die wirtschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung teilnehmen wolle, mit größtem Interesse aufgenommen hätten. Die deutsche Erklärung sei von außerordentlicher Bedeutung. Sie werde als Markstein eines neuen Fortschritts auf dem Wege der internationalen Befriedigung herzlich begrüßt werden. Sie komme am Vorabend von Hitlers Geburtstag, ein Ereignis, zu dem alle, die sich der gewaltigen Dienste des deutschen Führers für Ordnung und Fortschritt in Europa bewußt seien, diesen beglückwünschen würden. Hitler erweise sich wieder einmal, wie in der Vergangenheit, als eine der stärksten Stützen für den Weltfrieden. Während der Reichskanzler die Wiederherstellung Deutschlands als erste Großmacht anstrebt, habe er bereits ständig für die Zusammenarbeit unter den Nationen gearbeitet. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang besonders auf den deutsch-englischen Flottenpakt hin und fährt dann fort:

„Wenn irgendwelche Vorschläge von Deutschland hinsichtlich der gegenseitigen Unterstützung der Nationen, der Zukunft der früheren deutschen Kolonien und anderer wichtiger Probleme vorgetragen werden, dann muß ihnen von England Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet werden; denn auf diesem Wege liege der Friede auf dem Weltfrieden. Das Ereignis von Hitlers Geburtstag und die gestrige Erklärung seien in glückliche Verbindung mit der Veröffentlichung eines Briefes aus den deutschen Archiven zusammen, in dem sein

Oberst während des Weltkrieges ihn für das Eiserne Kreuz I. Klasse vorgeschlagen hat. Dies sei eine niederschmetternde Antwort an verschiedene linksstehende Zeitungen in Europa, die seit langem böswillige Verleumdungen über den deutschen Reichskanzler gebracht hätten.

Auch die „Morning Post“ veröffentlicht die Mitteilung über die Unterredung an erster Stelle; das Blatt ist aber unzufrieden darüber, daß die Berliner Mission nicht von einem verantwortlichen Regierungsmitglied, sondern von einem Oppositionsabgeordneten durchgeführt worden sei.

Der „Daily Herald“ sieht in der Erklärung Hitlers eine Unterstützung des Planes, eine Weltkonferenz zur Erörterung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit einzuberufen. Ein wirkliches Problem sei es gegenwärtig, die internationalen Beziehungen so zu verbessern, daß die Konferenz erfolgreich sein werde.

„News Chronicle“ schreibt: Es handele sich um das erste Angebot, einer Weltkonferenz beizuwob-

nen, das Deutschland seit dem Austritt aus dem Völkerbund gemacht habe. Eine Kraft gäbe es, die sich bei jeder Bewegung für den Weltfrieden fühlenbar machen könne, nämlich der leidenschaftliche Wunsch des Volkes in allen Ländern, keinen Krieg mehr zu führen. Lansbury sei überzeugt, daß das deutsche Volk keinen Krieg wüßte und es bestehe kein Zweifel, daß er Recht habe. Die öffentliche Meinung der Welt verlange von ihren leitenden Männern, die gegenwärtige Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen.

### Unfreundliche Pariser Pressestimmen

Paris, 20. April. (Eita).

„Petit Parisien“ bemerkt zu der Erklärung Hitlers, daß sie sozusagen eine Fortsetzung der von Schacht in Brüssel gesprochenen Worte sei. Es scheint, daß Berlin schon beginnt, sich einer wirtschaftlichen und vielleicht auch politischen Zusammenarbeit mit den Weltmächten zuzuneigen. Nach der Meinung des Blattes sind die Seiten Deutschlands nicht mutig, und es wäre zu wünschen, daß sie klarer

Am 17. April in Brüssel überreicht

## Belgien vom Locarno-Vertrag „befreit“

Eine entsprechende französisch-englische Erklärung vor der Veröffentlichung

London, 20. April. (Eita) In Londoner Kreisen wird davon gesprochen, daß die französisch-englische Erklärung, in der Belgien von seinem in Locarno-Vertrag übernommenen Verpflichtungen befreit werden wird, am 21. April veröffentlicht werden wird.

Die „Neuter“ aus Brüssel meldet, wurde diese französisch-englische Erklärung der belgischen Regierung am 17. April überreicht.

### Edens Brüsseler Reise

London, 20. April. (Eita) Der englische Außenminister Eden wird, wie verlautet, Brüssel am kommenden Sonntag besuchen. Er wird voraussichtlich zwei bis drei Tage in der Hauptstadt Belgiens bleiben, um, wie es heißt, formelle Besprechungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zu führen.

## Spanischer Kontrollplan in Kraft

30 Beobachter, 60 Assistenten - Englands und Italiens Kontroll-Flotte

London, 20. April. (Eita) Wie „Neuter“ aus Gibraltar meldet, wurde der spanische Kontrollplan am Montag um Mitternacht durch 30 Beobachter und 60 Assistenten in Gibraltar in Kraft gesetzt.

An der Flottenkontrolle, die durch Deutschland, England, Frankreich und Italien ausgeübt wird, beteiligen sich englischerseits folgende Schiffe: In den nordspanischen Gewässern: Schlachtkreuzer „Hood“, der schwere Kreuzer „Shropshire“, das Flottillenschiff „Faulhorn“ und vier Zerstörer; in den südspanischen Gewässern: der schwere Kreuzer „London“ und neun Zerstörer.

Rom, 20. April. (Eita) Die in der Nacht zum Dienstag einsetzende Kontrolle der spanischen Küsten wird in der Italien zugewiesenen Zone durch folgende acht Einheiten der italienischen Kriegsmarine ausgeübt werden: 4 Aufklärungschiffe, 2 Torpedobootzerstörer und 2 Motorschiffe. An Bord eines der Schiffe befindet sich der Oberbefehlshaber dieses Geschwaders, General Martenco.

„Ueberflüssig...“

London, 20. April. (Eita) Im Unterhaus erklärte der englische Außenminister Eden u. a., daß die von der englischen Regierung zusammen mit anderen Regierungen unternommenen Schritte zur Durchführung der Bestimmungen über die Nicht-einmischungspolitik die Anerkennung der beiden Gruppen in Spanien als kriegführende Parteien überflüssig gemacht hätten.

Auf die Frage, ob die Einfahrt in den Hafen von Bilbao praktisch tatsächlich frei sei, antwortete Eden, daß die Lage dort ständig beobachtet werde. Vom vergangenen Mittwoch an habe sich die Lage grundlegend geändert. Handelsminister Runciman erklärte auf eine Frage wegen der Zwischenfälle bei der Ausreise von Schiffen aus dem Hafen von Bilbao, daß nach seinen Nachrichten in der vergangenen Woche vier Handelsschiffe den Hafen von Bilbao verlassen hätten.

### Dekan von Canterbury kämpft für Not-Spanien

London, 20. April. (Eita) Die Abordnung englischer Kirchenmitglieder, die die von den Bolschewisten noch besetzten spanischen Gebiete besucht hat, ist wieder nach London zurückgekehrt. Ihr Führer, der Dekan von Canterbury, brachte in seiner gestrigen Predigt in der berühmten Kathedrale zu Canterbury seine Sympathie für die spanische Regierung in Valencia zum Ausdruck. In seiner Predigt verteidigte dieser würdige Dekan das demokratische Regime mit den Phrasen, daß es in der „gemeinsamen Front für Freiheit und Gerechtigkeit“ und für eine neue soziale Ordnung“ kämpfe. Dieser Kampf sei den Absichten Christi näher als das frühere kirchensystem in Spanien, und er stütze sich auf den Glauben, daß die Möglichkeit einer großen, brüderlichen Gemeinschaft vorhanden sei. Es komme nicht darauf an, was sie mit ihren Lippen sagten, sondern was sie in ihren Herzen dächten.

Die konservative „Morning Post“ weist im Zusammenhang mit dieser Predigt des Dekans von

sein möchten. Schließlich unterstreicht die Zeitung, daß diese Schritte auf keinen Fall erstickt werden sollten.

Nach der Meinung von „Deuvre“ sei in der Erklärung von Hitler nur ein reales Element enthalten, nämlich sein hoffnungsloser Ruf an Amerika. Niemand glaube, daß Reichskanzler Hitler auf seine Politik der Autarkie verzichten werde. Er würde das nur unter der Bedingung tun, daß die Vereinigten Staaten Deutschland eine größere Anleihe gewähren und daß Deutschland Kolonien angeboten werden, ohne daß Deutschland seinerseits dafür Verpflichtungen eingehen würde. Unter solchen Verpflichtungen Deutschlands versteht die Zeitung die Kontrolle, durch die verhindert werden soll, daß Deutschland diese Anleihe der Vereinigten Staaten und die Kolonien für die Verstärkung seiner Rüstungen benützt.

„Jour“ meint, daß man den Angeboten Hitlers eine größere Bedeutung beilegen könnte, wenn sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege Paris und London übergeben werden würden. Daran würde man dann sehen, daß grundsätzliche Dinge angekrebt werden und nicht ein schlechtes Manöver, und daß besonders jetzt, wo schon die Zeit gekommen ist, Anstrengungen zur Klärung der internationalen Atmosphäre zu machen.

### Hitler empfängt den österreichischen Innenminister

Berlin, 20. April. (Eita) Reichskanzler Hitler empfing gestern den österreichischen Minister des Innern, Blaise-Dorstenau, zu einer einstündigen Unterredung.

Canterbury auf diese Propaganda hin, die zurzeit von einigen englischen Kirchenkreisen betrieben werde. Hinter dem Spanien-Befug der englischen Priester stehe eine revolutionäre Gruppe von kirchlicher Extremisten, die zurzeit sehr aktiv sei. Ihr führender Geist sei der Priester Fredell. Die Gruppe habe einen Feldzug für scharfe Maßnahmen gegen die national-spanische Regierung eingeleitet und verteilte in diesem Zusammenhang Flugblätter unter den Kirchenbesuchern. Am kommenden Mittwoch werde sie sich an einer großen Versammlung beteiligen, auf der u. a. der Dekan von Canterbury, der Führer der Arbeiter-Opposition im Unterhaus, Attlee, und Professor M. Murray sprechen werden.

### Diplomatischer Waffenschlepper verhaftet

Jerusalem, 20. April. (Eita) Der frühere irakische Konsul in Beirut, Rouzaffer, zuletzt Mitglied der irakischen Botschaft in Paris, wurde in Beirut auf Verlangen der Irak-Regierung wegen Waffenschmuggels verhaftet. Rouzaffer soll Waffenaufträge seiner Regierung in Frankreich zur Verschlebung nach Spanien ausgenutzt und dabei 50 000 Pfund (1 1/2 Millionen Lit) verdient haben.

### Der deutsche Seerführer von Gallwitz gestorben

In Neapel starb am Sonntag General von Gallwitz. Im Weltkrieg nahm er an der Schlacht an den Dardanellen teil. Im Februar 1915 übernahm er die nach ihm benannte Armeegruppe und deckte während der Winterkämpfe in Mairuren den rechten Flügel der deutschen Armee. Im Juli 1915 nahm er an der Spitze der 12. Armee die Offensive durch Polen auf. Im Sommer 1916 war er Oberbefehlshaber der 2. Armee an der Somme, im Dezember 1916 übernahm er die 5. Armee vor Verdun. Im Februar 1918 wurde in der Westfront die Heeresgruppe von Gallwitz gebildet, die bis zum Herbst 1918 allen Vorstößen Widerstand leistete. — Gallwitz war am 2. Mai 1852 in Breslau als Sproß einer alten altpreußischen Offiziers- und Beamtenfamilie geboren worden.

### „Gottes Wind“ - Flieger weitergefliegen

Berlin, 20. April. (Eita) Die beiden japanischen Flieger Jimma und Tukafoji verließen am Dienstag früh nach vier tägigem Aufenthalt wieder Berlin. Ursprünglich war bereits der Montag als Starttag festgelegt worden, doch wegen des überaus schlechten Wetters, das besonders in Westdeutschland herrschte, und die vielen Annehmlichkeiten des Berliner Aufenthaltes die Flieger noch einen Tag länger zu zu bleiben.

Warschau, 20. April. (Eita) In der Warschauer Landwirtschaftlichen Hochschule wurde gestern am ersten Unterrichtstage nach den Osterferien eine Bombe geworfen. Fünf große Fensterstöße wurden zertrümmert; die Vorlesungen wurden unterbrochen werden.

### Wie Hitler das E. R. I. erwarb

Das Heeresarchiv Potsdam hatte anlässlich der Feier zur Errichtung der Heeresarchive eine Schau von Dokumenten zusammengestellt, die vom Reichskriegsminister und den anderen Ehrenvätern mit großer Anteilnahme besichtigt wurden. Viele Originalstücke aus den Beständen dieses größten deutschen Archivs wurden dem Verfasser eines Einblick in die athenmächtigen Unterlagen über manches geschichtliche Geschehnis aus 1 1/2 Jahrhunderten prähistorisch-deutscher Geschichte. Man sah Originalarten des Großen Hauptquartiers in allen Phasen der Schlacht bei Tannenberg oder aus den letzten Kriegen, Aufzeichnungen Scharnhorsts aus den Jahren 1803 und 1804, ein Parolebuch für das Schiffschiff Bataillon, Verordnungen Hindenburgs, ein Schreiben des Grafen Zeppelin an den Chef des Generalstabes mit der Bitte um Prüfung seines Luftschiffplanes, die Originale des Wehrgeheges und der Verordnung über die einjährige Dienstpflicht und vieles andere.

Die größte Aufmerksamkeit fand naturgemäß ein vom jetzigen Heeresarchiv München, dem bisherigen Bayerischen Kriegsarchiv, zur Verfügung gestelltes Originalschreiben des Vorkriegs zur Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an den Befreier des Weltkrieges, Adolf Hitler. Das am 31. Juli 1918 vom 3. (Bayerischen) Reserve-Infanterie-Regiment 16 ausgefertigte Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

„Befreier (Kriegsfreiwilliger) Hitler, 3. Komp. Hitler ist seit Ausmarsch beim Regiment und hat sich in allen mitgemachten Gefechten glänzend bewährt. Einst Meldegänger, leistete er sowohl im Stellungskrieg als auch im Bewegungskrieg Vorbildliches an Kaltblütigkeit und Schneid und war stets freiwillig bereit, Meldungen in schwierigsten Lagen unter größter Lebensgefahr durchzubringen. Nach Abreihen aller Verbindungen und schwierigsten Gefechtslagen war es der unermüdeten und opferbereiten Tatkraft des Hitler zu verdanken, daß wir wichtige Meldungen trotz aller Schwierigkeiten durchbringen konnten.“

Hitler erhielt das E. R. II für tapferes Verhalten in der Schlacht bei Wytchaele am 2. Dezember 1914. Ich halte Hitler für vollends würdig zur Auszeichnung mit dem E. R. I. Klasse.

F. B. (acz.) Freiherr von Godin.“

### Verhaftungen

#### wegen der Warnsdorfer „Saalschlacht“

Die Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Vernehmungen von Teilnehmern an der sozialdemokratischen Versammlung in Niedergund bei Warnsdorf dauerten an. Die Verhaftungen erstreckten sich nicht nur auf Warnsdorf, sondern auch auf mehrere Orte in der Umgebung. Insgesamt sind 53 Personen festgenommen worden, mit wenigen Ausnahmen Mitglieder der Subdeutschen Partei. Die Warnsdorfer Gendarmerie wurde beträchtlich verhärtet.

Die Abgeordneten und Senatoren der Subdeutschen Partei im Wahlkreis Böhmisches-Weipa haben in Telegrammen an den Innenminister und an den Landespräsidenten in Prag darauf hingewiesen, daß sich die Vorfälle in Niedergund nach Zeugenaussagen als planmäßig vorbereiteter Überfall der Marxisten herausstellen. Die aufmarschierenden Abteilungen der „Republikanischen Wehr“ betragen mehr als 100 Mann; sie waren vollkommen militärisch ausgerüstet und bewaffnet. Die Abgeordneten und Senatoren fordern vom Minister des Innern die sofortige Einstellung der Tätigkeit dieses „Vereins“.

Die Kreisstelle der Subdeutschen Partei in Weipa hat ihre Mitglieder dazu aufgerufen, die Angehörigen der Verwundeten und Verhafteten durch Spenden zu unterstützen.

#### Befreiungsversuche für Fikchner bisher vergeblich

Nanking, 20. April (Eita). Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, haben die Behörden von Chotan vor einiger Zeit die deutschen Forschungsreisenden Fikchner und Saad festgenommen. Die chinesische Regierung und die Deutsche Botschaft in Nanking bemühten sich bisher vergebens, die Deutschen zu befreien. Das chinesische Außenministerium wandte sich schon dreimal telegraphisch nach Peking. Auch der Führer der unweit Chotan befindlichen reorganisierten 63. chinesischen Division stellte das gleiche Verlangen an Peking. Alle Bemühungen werden dadurch erschwert, daß Chotan nicht an das Telegraphennetz von Nanking angeschlossen ist. Die Telegramme müssen von Hsien durch Boten nach Chotan befördert werden.

#### Ministerpräsident Daranyi über Ungarns Außen- und Innenpolitik

Bei einer Kundgebung der Regierungspartei in Szeged hielt der ungarische Ministerpräsident Daranyi eine Rede, in der er erklärte: Ungarn werde jeden auf Zusammenarbeit der Donaufürstentümer gerichteten Vorschlag nur auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung überprüfen. Ebenso müsse es daran festhalten, daß durch gesetzliche Mittel der Schutz der ungarischen Minderheiten gesichert werde. Ohne befriedigende Regelung des Minderheitenproblems könne sich zwischen Ungarn und der Kleinen Entente kein normales Verhältnis herausbilden. Dem Römischen Pakt und dem auf Interessengemeinschaft aufgebauten Freundschaftsverhältnis zum Deutschen Reich seien hauptsächlich die bei den Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland erreichten Ergebnisse zu verdanken. Die Vereinbarungen zwischen Italien und Jugoslawien wirkten auch auf Ungarn beruhigend.

Zur Innenpolitik übergehend, sprach sich Daranyi gegen diktatorische Befreiungen aus, deren Bestehen in Ungarn er im übrigen verneinte. Es gebe unlegbar eine Judenfrage. Das Wesen dieser hauptsächlich wirtschaftlichen Problems bestehe darin, daß die Verhältnisse der jüdischen Bewohner Ungarns größer sei als in den meisten übrigen Staaten und daß das Judentum im Wirtschaftsleben in einem noch diese Zahl weit überschreitendem Maße zur Geltung gelangt sei. Die Judenfrage könne aber nicht durch Strafkundgebungen und Schlägereien erledigt werden, und die Regierung werde gegen Aufhörer die volle Strenge der Gesetze anwenden.

## Die deutsch-litauische Gemischte Kommission tritt zusammen

h. Kaunas, 20. April. Die im deutsch-litauischen Handelsabkommen vom 5. August 1936 vorgesehene Gemischte Kommission tritt am 10. Mai in Kaunas zusammen, um einige Fragen, die sich aus dem Verlauf der Abwicklung des Abkommens ergeben haben, zu bereinigen.

### Das litauisch-lettische Wirtschaftsabkommen bleibt in Kraft

h. Kaunas, 20. April. Am 26. April läuft das zwischen Litauen und Lettland bestehende Wirtschaftsabkommen ab. Da von keinem der beiden vertragsschließenden Länder gegen eine Verlängerung des Wirtschaftsabkommens Einspruch erhoben worden ist, bleibt das Abkommen für ein weiteres Jahr in Kraft.

### Diplomatische Empfänge

h. Kaunas, 20. April. Außenminister Łozoraitis empfing gestern den deutschen Gesandten Dr. Zechlin, den französischen Gesandten Dulong und den italienischen Gesandten Franconi.

### Die letzte Strecke der Chaussee Kaunas-Memel

h. Kaunas, 20. April. Um den Bau der letzten Strecke der Chaussee Kaunas-Memel von Kruskelai bis Weiskiai in einer Länge von 84 Kilometern haben sich acht Firmen beworben. Die Strecke ist von der Kommission, die den Bau vergibt, in vier Teilstrecken von je 21 Kilometern aufgeteilt worden. Den Bau zweier Teilstrecken haben die Kauener Firma Grodzinski-Reines, den einer

weiteren Teilstrecke die Kauener Firma Trintunas-Steikunas ausgeschrieben erhalten. Der Bau der vierten Teilstrecke wird nochmals zur Vergebung ausgeschrieben werden.

### Zusammentreffen an der Demarkationslinie

Wie die „Dietuvos Žinios“ berichten, fand dieser Tage in der litauischen Grenzpolizei eine Zusammenkunft an der Demarkationslinie ein Zusammentreffen zwischen dem Landrat des Kreises Utena, Valevicjus, und dem polnischen Storkoff von Sveczonia statt. In der Unterredung wurde über die Beilegung von Behinderungen im Grenzverkehr an der Administrationslinie beraten. Die Unterredung, die sehr korrekt verlief, dauerte etwa eine Stunde. Der polnische Storkoff versprach, die Anträge, die von Landrat Valevicjus gemacht worden waren, seiner Regierung vorzutragen und die Fragen im Interesse der Grenzbevölkerung zu lösen. Es wurde vereinbart, daß das nächste Zusammentreffen in der polnischen Grenzpolizei stattfinden soll.

### Jeder finnländische Bürger versichert

Gelsingfors, 20. April (Eita). Das finnländische Parlament hat in zweiter Lesung das Pensionsgesetz angenommen. Nach diesem Gesetz wird jeder finnländische Bürger vom 18. Lebensjahr an versichert. In den ersten fünf Jahren muß er ein Prozent und später zwei Prozent seiner Einnahmen an die Versicherungsanstalt abführen. Im 65. Lebensjahr hören die Einzahlungen auf, und der Bürger hat nun ein Recht auf Pension. Die Arbeitgeber müssen die Hälfte der Versicherungssumme ihrer Arbeitnehmer zahlen. Das Gesetz wird 1939 in Kraft treten.

## Vor einer Offensive der Linkstruppen?

Der „Blinddarm“ an der Teruel-Front soll „herausgeschnitten“ werden

Vitoria, 20. April (Eita). Wie „Havas“ meldet, ist der Generalstab der Linkstruppen entschlossen, den „Blinddarm herauszuschneiden“, nämlich Teruel einzunehmen, welches eine Gefahr für den Verkehr zwischen Barcelona und Valencia bildet. Die nationalitischen Beobachter haben eine große Bewegung der Linkstruppen und eine Zusammenziehung von Kriegsmaterial hinter der Front festgestellt. Außerdem hat die Leitung der Linkstruppen an dieser Stelle der Front große Luftstreitkräfte zusammengezogen, durch die verhindert werden soll, daß die Nationalisten hinter ihrer Front Kräfte zusammenziehen. Die Luftgeschwader der Linkstruppen, die aus fünfzehn und sogar mehr Flugzeugen bestehen, sind ständig an der Front zu beobachten. Am 17. April fand an dieser Stelle der Front eine heftige Luftschlacht statt, an der fünfzehn nationalitische Flugzeuge teilnahmen. Obwohl die Linkstruppen über eine bedeutend größere Anzahl von Flugzeugen verfügten, wurden sieben ihrer Flugzeuge abgeschossen.

(Es handelt sich um eine Stelle der Front, die bei der Betrachtung des Standes der Fronten sofort auffällt. Ungefähr in der Mitte der Front von Madrid bis zur spanisch-französischen Grenze springt plötzlich ein schmaler, schlauchartiger, von den Nationalisten besetzter Einschnitt weit in das von den Roten besetzte spanische Gebiet vor. An seiner Spitze liegt Teruel. Wie ein Finger zeigt dieser Vorsprung auf Valencia, die Hauptstadt der spanischen Linkstruppen. An dieser Stelle auch sind die Nationalisten der Ostküste Spaniens am nächsten gekommen. Einen ähnlichen von den Linkstruppen gehaltenen Einschnitt in die gegenwärtige

Front konnten die Nationalisten seinerzeit erobern, nämlich den auf Malaga. Nach der obigen Meldung haben nun die Linkstruppen ihrerseits die Absicht, den ähnlichen, von den Nationalisten besetzten Vorsprung auf Teruel zu erobern, die der Verbindung Valencia-Barcelona drohende Gefahr abzumenden und die Frontlinie an dieser Stelle auszugleichen und zu verkräften. Die Red. des M. D.)

### Atempause an den spanischen Fronten

Salamanca, 20. April (Eita). Der Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers in Salamanca von Montag meldet Geschütz- und Gewehrfeuer an der Front von Madrid und in der Sierra de Guadarama. An der Nord-Front haben kleinere Schärmel heftig gekämpft. An der Front von Aragon konnten feindliche Angriffsversuche zurückgewiesen werden und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt werden.

### Prinz Michael

#### hat nichts mit der „Eisernen Garde“ zu tun

Bukarest, 20. April (Eita). Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Prinz Michael, der Bruder des Königs von Rumänien, sich in Zukunft Michael Brana nennen wird. König Carol hat den von dem Prinzen Michael gewählten Namen genehmigt. Prinz Michael hat dem Ministerpräsidenten einen Brief geschickt, der von sämtlichen Zeitungen gebracht wird. In diesem Brief wendet sich Prinz Michael energisch gegen alle Gerüchte, daß er mit der illegalen „Eisernen Garde“ Beziehungen unterhalten habe.

## London von Omnibusstreik bedroht

Angestellte fordern Herabsetzung der Arbeitszeit - Und die Krönungsfeierlichkeiten?

London, 20. April (Eita). Die englische Hauptstadt steht sich der Gefahr eines Verkehrsstreiks gegenüber, der von den Londoner Omnibusfahrern und -schaffnern für den 1. Mai angekündigt worden ist. Die 26 000 Londoner Omnibusangestellten verlangen eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 8 auf 7 1/2 Stunden täglich. Die Verhandlungen mit der Verkehrsgesellschaft sind am Montag zusammengebrochen, nachdem die Gesellschaft erklärt hatte, daß sich die Kosten für die Erfüllung dieser Forderung auf 800 000 Pfund Sterling (18 Millionen Lit) jährlich belaufen würden und daß diese Ausgabensteigerung nicht tragbar sei.

Da ein Verkehrsstreik in den Tagen vor den Krönungsfeierlichkeiten (12. Mai) katastrophale Folgen haben würde, sind weitere dringliche Vermittlungsverhandlungen für die nächsten Tage anberaumt worden.

#### Zwei Generalproben für die Krönungsfeierlichkeiten „Doubles“ für den König und die Königin

g. m. London. In London wurde bekanntgegeben, daß vor der Krönung des englischen Königspaares am 12. Mai zwei Generalproben der Feierlichkeiten in der West-

## Selbstmord mit 40 Kilo Dynamit

Sich selbst in die Luft gesprengt - Es entstand ein tiefer Krater...

Wien, 20. April (Eita). Der Sprengmeister einer Baugruppe, dem die Regulierung des Gailflusses in Kärnten übertragen war, beging am armenhaftesten Weise Selbstmord. Er sprengte sich selbst mit 40 Kilogramm Dynamit in die Luft. Die Wirkung der Explosion war außerordentlich groß. Im Umkreis von 6 Kilometern gingen alle Fenster scheiben in Trümmer. Besonders schwer wurde die Pfarrkirche des Ortes Miltitsch in Mitleidenchaft gezogen.

Vom Körper des Selbstmörders wurden nicht einmal Spuren gefunden. An der Stelle der Tat entstand ein tiefer Krater.

#### Auto biegt Motorrad aus - 2 Tote, 2 Schwerverletzte

Augsburg, 20. April (Eita). Im benachbarten Königbrunn fuhr am Sonntag ein Personenkraftwagen, der einem Motorradfahrer ausweichen

wollte, gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Von den vier weiblichen Insassen wurden zwei getötet. Eine Insassin schwab in Lebensgefahr, die vierte, die den Kraftwagen lenkte, wurde schwer verletzt. Der Motorradfahrer ist in Haft genommen worden.

#### Explosion zerstört Farmerhaus

New York, 20. April (Eita). In Rustegon, im Staate Wisconsin, floß infolge einer furchtbaren Explosion das Haus eines Farmers in die Luft. Die Frau des Farmers und seine sieben Kinder wurden getötet, der Farmer kam mit schweren Verletzungen davon. Die Explosion erfolgte, als die Familie am Radio saß und eine Rundfunkübertragung anhörte.

Die Ursache des Unglücks ist vermutlich auf die Selbstentzündung von Sprengstoffen zurückzuführen, die der Farmer in der Meinung, daß sie wirkungslos geworden seien, im Keller aufbewahrt hatte.

## Ueberspizite Sprachenverbesserung

Notrufe eines lettischen Philologen

8 Riga, 19. April

Unter den Völkern der europäischen Welt waren die Finnen, deren politische Selbständigkeit ja auch beträchtlich älter ist, die ersten sogenannten Puristen, d. h. Reiner ihrer Sprache. Ihnen folgten wesentlich später die Esten, zuletzt die Letten und andere Ostvölker. Mittlerweile ist es jedoch schon zu einer Ueberspizung gekommen, die den lettischen Professor Mikants veranlaßt, ein Buch zu schreiben, das sich mit unverkennbarer Schärfe gegen die ewigen Experimente mit der lettischen Sprache richtet. Dieses Buch zeigt das Rigaer lettische Morgenblatt unter der Ueberschrift „Wann wird die Sprachverbesserung ein Ende nehmen?“ an. In der Besprechung heißt es weiter: „Noch fragt es sich, wann die unabhässigen Änderungen und Reformen ihren Abschluß nehmen werden. Das lettische Volk hat anderes zu tun, als fortwährend die Sprachverbesserungen zu erlernen, die die Sprachabteilung des Rigaer Lettischen Vereins jede Woche erntet. Das lettische Volk ist diesem Sprachsport nicht gewachsen, und eine Reihe Beschlüsse bleibt auf dem Papier. Vielen sind diese Schwankungen und Änderungen zum Ueberdruß und unerträglich geworden. Das Volk sehnt sich nach Festigkeit auch in der Sprache.“

Des Weiteren wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Reformatoren wenigstens eine Frist anzeigen möchten, bis zu der sie versprechen, die lettische Sprache endgültig zu verbessern. Vielleicht würde sich dann so mancher gebulden, bis die lettische Sprache einmal fertig und richtig ist. Die Schriftsteller, Dichter und Gelehrten könnten sich dann eine Zeilana der Veröffentlichung größerer Werke enthalten, in der Hoffnung, daß sie die Möglichkeit erhalten würden, einmal doch ein richtiges und reines Lettisch zu schreiben. Aber an diese Möglichkeit glaubt der lettische Verfasser offensichtlich selbst nicht. Er bezeichnet die Lage als hoffnungslos, wenn immer weiter verbessert werde, denn wenn die alten Sprachverbesserer von der Bühne abtraten, kämen ihre Schüler an die Reihe, die wohl noch bessere seien. Wir beneiden diejenigen Völker, die eine fertige Sprache haben, bei denen die Ueberspizung des Schrifttums erhalten und gebietet wird. In der Sprache sammelt sich große Kulturwerte an, und es kann nicht im Interesse des Volkes sein, diese Werte durch eine künstlich beschleunigte Uenderung der Sprache zu verringern. Gegen eine Vervollkommnung der Sprache ist nichts einzuwenden, wenn die Grenzen der Reformation gewahrt bleiben. Gefährlich wird die Reformation der Sprache dann, wenn die Sprachverbesserer jedes Gefühl für das Maß verlieren und die Sprache zum Gegenstand ihrer Experimente machen.“

### Vergrößerung der deutschen Walfangflotte

Während die große deutsche Walflootte „Jan Wellem“ mit ihren Fangdampfern „Treff 1“ bis „Treff 8“ in der Südatlantik auf Fang ausgeht, entsetzt in der Westermünde und in Hamburg die zweite deutsche Walflootte mit ihren Fangschiffen. In Hamburg ist auf der Deutschen Werft das 22 000 T. Walfang-Mutterschiff und Kohlerer im Bau und in Westermünde laufen nach und nach die dazugehörigen Fangdampfer „Rau 1“ bis „Rau 8“ vom Stapel. Das Mutterschiff ist das größte deutsche Schiff dieser Art. Auch die kleinen Fangboote werden auf das modernste gebaut. Bei 48 Meter Länge und 8 Meter Breite haben die Schiffe die starke Maschinenanlage von 1500 PS und entwickeln hiermit die hohe Geschwindigkeit von 15 Seemeilen. An der Spitze des Unternehmens steht der rheinische Großindustrielle Rau. Während ursprünglich eine vollständige norwegische Walfangflotte angekauft werden sollte, entschloß man sich aber nach genauer Durchrechnung des Millionenprojektes, die Flotte in Deutschland selbst bauen zu lassen. Der Stapellauf der Kohlerer soll am 1. Juni d. J. erfolgen. Die neue Walfangflotte soll noch im Herbst dieses Jahres in Dienst gestellt werden und zur Fangreise nach dem Südatlantik ausfahren.

minister-Abtei stattfinden werden. Im ganzen sind sechs Proben vorgesehen, aber am 7. und 10. Mai werden in der Abtei Generalproben stattfinden, bei denen die Peers und Peereses versammelt sein werden.

Es wird alles genau so sein, wie am 12. Mai, mit der einzigen Ausnahme, daß bei den Proben das Königspaar fehlt und ihre Rollen von „Doubles“ übernommen werden. Bei dabei den König darstellend, steht noch nicht fest. Als Vertreter der Königin ist die Schwester des Oberzeremonienmeisters des Herzogs von Norfolk, die einunddreißigjährige Lady Mary Rachel Fitzalan Howard, gewählt worden.

Die Generalproben werden um 11 Uhr vormittags stattfinden, zu der genauen Stunde, für die die wirkliche Krönung angelegt ist. Die „Doubles“ werden nicht nur auf dem Thron sitzen, sie werden sogar aus einer imitierten Ampulle getauft werden. Die Proben finden jedoch nicht in der vorgeschriebenen Kleidung statt, aber die adligen Damen und Herren sind aufgefordert worden, ihre Kronen mitzubringen, damit sie üben, in welchem Augenblick sie sie aufzusetzen haben.

Es ist anzunehmen, daß bei den Generalproben Mitglieder der königlichen Familie und königliche Besucher von auswärts anwesend sind. Wenn jedoch jemand von ihnen nicht teilnehmen möchte, so werden sie durch „Doubles“ ersetzt werden.

### Sarengeneral tot aufgefunden

Jerusalem, 20. April (Eita). Mehrere Fischer fanden bei ihrer Arbeit den ehemaligen zaristischen General Sarengin tot auf. Der General war vor etwa 50 Tagen unter geheimnisvollen Umständen plötzlich aus Beirut verschwunden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord vorliegt oder ob es sich, wie besondere Umstände andeuten, um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.

### Moskauer Theaterdirektor verhaftet

Moskau, 20. April (Eita). M. B. meldet: Wie man aus sicherer Quelle erfährt, ist der bisherige Direktor des Kleinen Theaters in Moskau, Jadow, vor kurzem verhaftet worden. Ihm werden — wie sogar halbamtlich bestätigt wird — trotzliche Umtriebe vorgeworfen.



## Memel, 20. April

### Nebel hemmt Schiffsverkehr

Der Witterungsumschlag mit dem aus Nordwest drehenden Wind und der damit verbundenen Abkühlung brachte uns am Montag schweren Seenebel. Unsere Küste, das Hafengebiet und die ganze Stadt waren in dicke Nebelschwaden gehüllt, die insbesondere den Schiffsverkehr schwer hemmten. Im Laufe des Montags verammelten sich vor der Memeler Hafeneinfahrt mehrere Schiffe, die wegen der schlechten Sicht draußen vor Anker gehen mußten.

Unter größter Vorfrist wurden am Montagabend die Dampfer „Faulbaums“ und „Zorrilla“ nach See gebracht. Dampfer „Pink“, für Antwerpen beladen, blieb am Kai liegen, bis es am Dienstag früh etwas aufklärte. Im Laufe des Dienstagmorgens kam dann der englische Tourdampfer „Baltanic“ von London ein. Von Antwerpen lief der litauische Dampfer „Kretinga“ in den Memeler Hafen. Auch der Hamburger Tourdampfer „Bernhard“ und die Stettiner „Vineta“ konnten die Einfahrt passieren. Ferner kamen noch mehrere Motorschiffe und Motorsegler, teilweise mit Getreide von Dänemark beladen, ein.

Draußen auf See warten auf Befreiung der Sichtverhältnisse die Kohlendampfer „Syril“, „Najaden“ und „Rozendahl“, die bei ihrer Größe von 3000 bis 4000 Tonnen besonders tief gehen und zum Einlaufen infolge der Verlandung in der Einfahrt ganz klare Sichtverhältnisse benötigen. Nachdem nun im Laufe des Dienstagvormittags der Nebel gefallen und es klar geworden ist, werden die Schiffe unter Lotsenführung einlaufen.

### Hauptversammlung der Memeler Schützengilde

Zum Obervorsteher wurde Kaufmann Selter gewählt

Am Montagabend fand im Schützenhause die Jahreshauptversammlung der Schützengilde Memel statt. Die gutbesuchte Versammlung wurde von Obervorsteher Sabrowsky mit ehrenvollen Worten an die verstorbenen Mitglieder Gensel, Louis Blum, Krüger, Gendrusche, Pillotas und Landowsky eröffnet. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise.

Den Geschäftsbericht erstattete Vorsteher Seidler. Diesem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß die Angelegenheiten der Gilde in einer Generalversammlung und in zwanzig Vorstandssitzungen, davon in fünf Sitzungen mit der Schieß- und in zwei Sitzungen mit der Baukommission, erledigt wurden. Im verfloffenen Geschäftsjahr ist eine Befreiung der Finanzlage der Gilde gegenüber dem Vorjahr nicht zu verzeichnen gewesen. Um die unbedingt erforderliche Neulegung der Fußböden im Großen Saal, Kleinen Saal und auf der Galerie sowie sonstige Instandsetzungen im Schützenhaus im laufenden Jahr ausführen zu können, hat sich der Vorstand gezwungen gesehen, ein Darlehen bei der Städtischen Sparkasse zu beantragen, welches in Höhe von 25 000 Lit bewilligt worden ist. (Im Laufe der Versammlung wurde der Aufnahme des Darlehens zugestimmt.) Am 25. Januar hatte die Gilde auf ihrem Grundstück

### Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 17.30: Briefkasten. 17.45: Gesang. 18: Vorträge. 18.20: Schallplatten. 18.40: Zeitungschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna-Nachrichten, Elta, Sport, Programm. 19.30: Konzert. 20: Aus Memel. 20.10: Bühnenschau. 20.20: Repertoire. 21.25: Vorträge. 21.40: Chor-Konzert. 22: Elta-Nachrichten. 22.05: Konzert.
- Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17.30: Vorträge. 17.45: Aus Kaunas. 20: Presseschau. 20.20: Aus Kaunas. 21.25: Theaterfunk. 21.40: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Zurnen. 6.20: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 11.05: Für Mütter. Musikalische Frühstücksstunde. 11.30: Mittagskonzert. 14.15: Schallplatten. 15.10: Für Junghädel. 15.35: Nachmittagskonzert. 18: Pünktlich Nachmittags. 19.10: Zeitfragen (Hörspiel). 19.45: Reifentest. 20.45: Umlauf auf Ehrenwort (Hörspiel). 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.20: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Mitternacht. 15.15: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Lieber Kunde. 19: Bunne Reihe. 20.10: Blasmusik. 21.15: Georg Kulenkampff spielt. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz.
- Berlin (Welle 357). 19.15: Musikalische Unterhaltung. 20.50: Neue Jugendlieder. 21: Konzert. 22.30: Unterhaltung und Tanzmusik.
- Breslau (Welle 316). 19: Ein bißchen Stimmung. 20.45: Schallplatten. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.35: Hamburg (Welle 332). 19: Kleine Abendmusik. 21.35: Auf acht Klaviaturen (Musik). 22.25: Variété. 22.50: Unterhaltung und Tanzmusik.
- Leipzig (Welle 382). 19: Schallplatten. 21: Gute-Nacht-Robert. 22.30: Variationen für Klavier. 23: Unterhaltung und Tanzmusik.
- Wien (Welle 507). 19.20: Schubert-Messe. 20.30: Ruf der Heimat. 22.20: Unterhaltungsmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19.15: Schallplatten. 19.40: Quartettgesang. 20.05: Schallplatten. 21: Klavier- und Orchestermusik. 22.30: Sonate. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 426). 19.30: Funtopourri. 21: Tanzmusik.
- Warschau (Welle 1339). 19.20: Schallplatten. 21: Klaviermusik von Chopin. 21.45: Nachtantate. 22.20: Tanzmusik.

einen Brandschaden, der von der Versicherung mit 7931 Lit bezahlt worden ist. Der durch den Brand entstandene Schaden ist zum größten Teil beseitigt worden. In diesem Geschäftsjahr soll die Dekonomie neu verpackt werden. Eine Verlängerung des Pachtvertrages durch den bisherigen Dekonomie-Mantwik dürfte nicht mehr in Frage kommen. Weiter erwähnte der Bericht die Veranstaltungen des verfloffenen Jahres und die Mitgliederbewegung.

Nach Entlassung des Kassierers und des Gesamtvorstandes erfolgte die Wahl der scheidungs-gemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder. Anstelle des bisherigen Obervorstehers Sabrowsky, der das Amt niedergelegt hatte, wurde Kaufmann Selter gewählt. Die beiden Vorsteher Steppat und Tillot wurden wiedergewählt, während für Herrn Licht, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Robert Blum gewählt wurde. Bei der Wahl der Kassierprüfung erfolgte die Wiederwahl der Mitglieder Mantwik, Schimper und Seibichler. Anstelle des verstorbenen Mitgliedes Krüger wurde Herr Jung in den Ehrenrat gewählt.

In die Schießkommission wurden die bisherigen Mitglieder gewählt. Neu kamen in die Kommission die Mitglieder Genuatowski und Barwa. Dem Vergütungsausschuß gehören außer einem Mitglied des Vorstandes die Mitglieder Mey und Neumann an.

Der Haushaltsplan für das Jahr 1937 konnte noch nicht vorgelegt werden, da dieser erst nach Neuverpackung des Schützenhauses aufgestellt werden wird. Im übrigen wurde über interne Angelegenheiten der Gilde beraten, und es wurde darauf hingewiesen, daß von Seiten der in Frage kommenden Stellen der Gilde, die mit wirtschaftlichen Sorgen schwer zu kämpfen hat, wenig Interesse entgegengebracht würde. Der Vorstand wurde beauftragt, diesbezügliche Schritte bei diesen Stellen zu unternehmen.

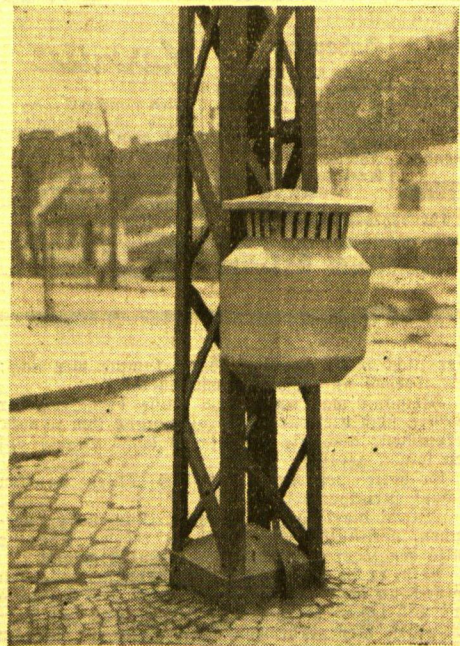
Anstelle des in den Vorstand eingetretenen Mitgliedes Robert Blum wurde Herr Mantwik zum Fahnenjunker gewählt, und in die Kommission für die Vorschläge eines neuen Statuts wählte die Versammlung die Mitglieder Dezniet und Seibichler.

Am Schluß der Versammlung wurden noch die Schießveranstaltungen mit den üblichen Feiern im Sommerhalbjahr bekanntgegeben. Das Königs-schießen soll in diesem Jahr am 10., 11. und 12. Juli stattfinden.

### Papierkästen in den Hauptstraßen

Von der Stadtpolizeiverwaltung wird uns geschrieben:

Jedes unbefugte Verunreinigen der Straße ist nach der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Memel verboten. Dieses Verbot gilt insbesondere für die Verunreinigung der Straßen durch Wegwerfen von Papier und anderen Abfällen, Zigaret-



Einer von Zweihunddreißig

An 32 Stellen in der Stadt hängen nun die neuen Papierkästen. Mögen sie dazu beitragen, die Sauberkeit in unserer Stadt zu fördern.

tenresten, Streichholzschnitzeln, Obstschalen usw. Um dem Publikum die Möglichkeit zu geben, derartige Abfälle auch auf der Straße loszuwerden, hat die Stadtpolizeiverwaltung zunächst 32 Papierkästen aufstellen lassen, die an geeigneten Stellen in der Stadt verteilt angebracht werden. Die Kästen sind so verteilt, daß jeder Straßenpassant in hauptsächlich vom Verkehr beanspruchten Straßen in nicht allzuweiter Entfernung einen Papierkasten vorfindet. Die Stadtpolizeiverwaltung erwartet, daß das Publikum im Bedarfsfalle von dieser Einrichtung Gebrauch machen wird, und daß Verunreinigungen der Straßen nicht mehr vorkommen werden. Die Polizeibeamten sind überdies angewiesen worden, in Zukunft mehr als bisher ihr Augenmerk auf Uebertretungen dieser Art zu richten und eventuell Anzeigen vorzulegen.

### Ein Leprakranter entwichen

Am 11. April ist aus dem Leprahaus der am 30. April 1900 geborene Leprakranke Pranas Gauduttis, der früher in Palioniskiai, Amtsbezirk Kurlai, Kreis Kretinga, wohnte, entwichen. Gauduttis ist etwa 1,80 Meter groß, von starker, untersehter Gestalt und hat dunkelblondes Haar und graue Augen; er trägt einen Schnurrbart, die Finger der Hände sind teilweise verkrüppelt, Bekleidet war Gauduttis mit einem braunen, unbegonnenen Schafswoll, schwarz-weiß gestreifter Hose, blauer Schirmmütze und schwarzen Schnallenschuhen. Durch die freie Bewegung des Leprakranken Gauduttis besteht für die Allgemeinheit eine überaus große gesundheitliche Gefahr; die Bevölkerung wird daher von der Kriminalpolizei dringend gebeten, an seiner Ergreifung tatkräftig mitzuwirken; sie bittet, über sein Auftreten der nächsten Polizei-Station bzw. dem Kriminalpolizeiamt in Memel sofort Mitteilung zu machen.

\* **Personalnachricht.** Diplomingenieur Gerhard Bittens, Sohn des verstorbenen Direktors Bittens, hat an der Technischen Hochschule in Darmstadt zum Dr. Ingenieur promoviert. Das Thema lautete „Der Reinger Dom und seine Umgebung im Wandel der Jahrhunderte“.

\* **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Montag nachmittag auf der Bärenbrücke. Eine Radfahrerin geriet auf der Brücke in das Gebränge des Verkehrs, und als noch ein Auto die Brücke passierte, sprang die Radfahrerin von ihrem Rad auf das Brückengeländer, um nicht überfahren zu werden. Das Fahrrad wurde von Verkehrsfahrzeugen zertrümmert, die Radfahrerin blieb glücklicherweise unverletzt.

\* **Wem gehört das Fahrrad?** Am 27. März wurde vor der Fliegerhalle in Rumpshafen ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, gefunden, dessen Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Der Eigentümer des Rades wird aufgefordert, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 64, zu melden.

\* **Wieder ein „Spezialist“ für Mädchenkammern.** In der letzten Zeit taucht wieder eine männliche Person auf, die in den Vormittags- bzw. Nachmittagsstunden, wenn das Hauspersonal im Haushalt beschäftigt ist, sich in die Häuser schleicht und mit einem Nachschlüssel die Mädchenkammern öffnet. Diese Person ist bereits mehrmals von Einwohnern gesehen, jedoch niemals festgehalten worden. Das Publikum wird von der Polizei gebeten, bei erneutem Auftreten diesen Mann festzuhalten und ihn sofort der Kriminalpolizei zu übergeben.

\* **Diebstähle.** Am Montag wurde ein Damenfahrrad, Marke „Champing“, von der Werkstattdirektion in der Steinstrasse entwendet. — Vor etwa einer Woche ist aus einer Autoreparaturwerkstätte in der Mühlendammstraße aus einem dort zur Reparatur befindlichen Auto eine Autouhr ausmontiert worden. — In den letzten Tagen wurden aus einer Wohnung in der Wiesenstraße 1/3 neun kleinere Kristalluchenteller entwendet. — In den letzten 14 Tagen sind aus einer verlassenen Wadabude am Sandkrug folgende Sachen entwendet worden: ein Bademantel, rot und gelb gemustert, mit rotem Kragen, ein Badelaken, etwa zwei Meter lang, blau und weiß gemustert, ein Bettlaken weiß, ein Kopfstücken unbegonnen, ein Stuhlflissen, schwarz, mit Blumenverzierung, drei Badeanzüge rot, blau und blau mit weißen Blümchen, ferner zwei Frotteerhandtücher, bunt.

### Schöffengericht Memel

Ein Hund gestohlen. Der Besitzer Michel St. aus Terrauden hatte dem fünfzehnjährigen Kättersohn Michel L. aus Kettwegen gegenüber geäußert, daß er einen Jagdhund brauche, worauf L. versprach, einen Hund zu „besorgen“. Einem Tages brachte er wirklich einen Hund und verlangte für ihn fünf Lit. Die Freude dauerte nicht lange, denn bald kam die Polizei und holte den Hund, der gestohlen war, ab. Michel L. stand nun wegen Diebstahls und Besitzes St. wegen Hehlerei vor Gericht. St. wurde als nicht überführt freigesprochen, während L. mit einem Verweis davon kam.

Gewerbszunucht. Die bereits zweieinundvierzigjährige Arbeiterin Juzefa E., die vielfach vorbestraft ist, wurde aus der Unternehmungshaft vorgeführt. Sie war öfters von Pöbelen nach Memel gekommen und hier der Gewerbszunucht nachgegangen. Die Strafe lautete auf vier Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Des Widerpenktigen Zählung. Der Arbeiter Heinrich St. aus Memel hatte sich in einer Gastwirtschaft unliebsam bemerkbar gemacht und wurde hinausgewiesen. Er kam dieser Aufforderung nicht nach, auch als die Polizei zur Hilfe gerufen wurde. Erst als drei Beamte hinzugezogen wurden, gelang mit vieler Mühe die Zählung des Widerpenktigen. St. stand nun wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor Gericht; er wurde zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Der Arbeiter Wladis Kirfins, der den Raubmord in Metterauken anscheinlich hat, wurde aus der Strafanstalt vorgeführt, um sich wegen zweier Diebstähle zu verantworten. Während er einen Diebstahl zugab, stritt er den zweiten ab, er mußte auch in diesem Fall freigesprochen werden. Für den einen Diebstahl erhielt er eine Gefängnisstrafe von vier Wochen angeprochen.

Morphium und Kokain gestohlen. Der vielfach vorbestrafte 22 Jahre alte Arbeiter Walter N. und der Schlosser Erich B., beide aus Memel, waren angeklagt, im vorigen Sommer in den Lagerraum der Firma „Pharmakon“ gedrungen zu sein und Morphinum und Kokain gestohlen zu haben. Beide Angeklagten waren geständig, nur wollte niemand

der Ankifter sein. N., der in diesem Fach über erhebliche „Erfahrungen“ verfügt, wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; er soll nach Verbüßung von einem Jahr für den Rest der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten. B. erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, doch wurde ihm für die ganze Strafe Bewährungsfrist bewilligt.

Tenere Tischdecken. Der Grenzpolizei war mitgeteilt worden, daß der Händler Ruvin F. aus Memel im Besitz von geschmuggelten Decken sei. Die Untersuchung brachte vier Tischdecken zweifelhafte Herkunft zutage. Nun standen Ruvin F. und seine Ehefrau vor Gericht. Bei drei Decken war einwandfrei festgestellt worden, daß sie ohne Plomben gewesen sind. Die Decken wurden eingezogen, und die Strafe lautete auf je 100,20 Lit und solidarischer Haftung für die Gesamtstrafe von 200,40 Lit. Anstelle von 10,02 Lit kann ein Tag Haft treten.

Urkundenfälschung und Betrug. Vor dem Schöffengericht standen die aus der Unternehmungshaft vorgeführten Angestellten Antanas K. aus Memel und Pranas D. aus Kaunas, die sich wegen Urkundenfälschung und Betrug zu verantworten hatten. Beide Angeklagten waren geständig. Sie hatten in Memel Anzeigen für litauische Zeitungen gesammelt, um dann den Betrag zweimal zu kassieren, da sie den Anzeigen erwiderten, als sei die Anzeige verheerend zweimal erschienen, was natürlich nicht der Fall war. Verschiedene Quittungen änderten sie um und stellten auch selbst Fälschungen aus. D. hatte außerdem 200 Lit für wohlthätige Zwecke gesammelt, die Litter dann vernichtet und das Geld für sich behalten. Beide Angeklagten zeigten Reue und versprachen, nie mehr einen Menschen zu betrügen. Die Strafe lautete für beide auf vier Monate Gefängnis, die durch die Unternehmungshaft als verbüßt angesehen wurde, so daß sie entlassen werden konnten.

### Hendekrug, 20. April Vom Markt

#### Großes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten

Der Wochenmarkt in Hendekrug am Dienstag wies wieder eine recht gute Belieferung mit landwirtschaftlichen Produkten auf. Da alle Marktplätze mit Fuhrwerken ziemlich voll besetzt und die Besucher und Käufer ebenfalls zahlreich auf dem Markt anwesend waren, herrschte ein großes Gedränge, besonders auf den Plätzen, wo die Verkäufer mit Frühjahrssaatgut und Sämereien Aufstellung genommen hatten. Auch von der Nehrung war wieder der Dampfer „Pertha“ und etwa zehn Kurenfähne zum Markt gekommen. Recht früh wurde der Hausfrauenmarkt geräumt, da hier die Belieferung nicht so groß war, wie sonst. Butter wurde in Einzelpfunden mit 1,50—1,80 Lit und am Schluß auch mit 1,70 Lit verkauft, während Händler für Butter, in großen Stücken gekauft, 1,30 bis 1,40 Lit je Pfund zahlten. Eier gab es auch sehr reichlich für 8 Cent je Stück. Von Geflügel waren hauptsächlich Hühner und Hähne zum Verkauf gestellt. Während Hühner mit 60 Cent je Pfund verkauft wurden, konnte man Hähne schon mit 40 Cent je Pfund kaufen. Der Gemüsemarkt war, außer mit Wintergemüse, auch mit frischem Gemüse, besonders aber mit Blumen- und Gemüsesaaten, beladelt. Von Wintergemüse kosteten Weißkohl und Bruden 20 bis 25 Cent je Kopf, Karotten und Beeten 25—30 Cent und Zwiebeln 1—1,20 Lit je Liter. Frischer Salat wurde mit 25—30 Cent je Kopf und frische Radieschen mit 30—40 Cent je Bund verkauft. Schnittlauch kostete 20 Cent je Stauden. Außerdem gab es auf dem Gemüsemarkt Moosbeeren für 25 Cent je Liter und Bienenhonig für 1,60 Lit je Pfund. Äpfel, die noch in kleinen Mengen angeboten wurden, kosteten 50—80 Cent je Liter. Für Kartoffeln wurden 3,50—4 Lit je Zentner gezahlt. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte für 70 Cent, Zander für 1 Lit, Schleie für 80 Cent, Bressen für 50 Cent, Barbe für 30 Cent und Weißfische für 10—15 Cent je Pfund. Kleine Kaubarse, zum Füttern des Viehs, wurden mit 2 Lit je Scheffel verkauft. In der Markthalle hatten die Fleischpreise um eine Kleinigkeit angezogen. Für Schweinefleisch verlangten die Fleischer 70—80 Cent, für Speck 1 Lit, für Rindfleisch 50—60 Cent, für Schieres 70 Cent und für Jagd- und Rauchwurst 90 Cent je Pfund. Auf dem Getreidemarkt war ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Roggen kostete 12 Lit, Hafer 12—12,50 Lit, Gerste 14 Lit und Weizen 16 Lit je Zentner. Klee- und Grassaaten wurden, wie in der Vorwoche, je nach Art mit 15—25 Cent je Pfund verkauft. Auf dem Ferkelmarkt kosteten Läuferferkel 30—40 Lit je Stück und 4—6 Wochen alte Ferkel 25—30 Lit je Paar. Neu war ebenfalls sehr viel angeboten; es kostete 2—3,50 Lit je Zentner. Auf dem Holzmarkt war viel Brennholz angeboten, das mit 8—15 Lit je Fuhr abgegeben wurde.

\* **Die Schuhmacher-Zwangsunion** hielt am Montag nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ eine Versammlung ab, die von Schuhmacherobermeister Meier eröffnet und geleitet wurde. Nach Begrüßung der Mitglieder durch Obermeister Meier und Einziehung der Halbjahresbeiträge wurde der Kassenericht erstattet. Da Beanstandungen nicht vorlagen, wurde dem Kassierer und Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Anschließend daran gab Schuhmacherobermeister Meier einen Bericht über die letzten behördlichen Verfügungen, soweit sie das Schuhmacherhandwerk betrafen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Handwerkskammer den Innungsbeitrag von 12,50 Lit auf 10 Lit herabgesetzt hat. Am Schluß wurden noch interne Innungsangelegenheiten behandelt. Nach Schluß der Versammlung fand ein zwangloses gemütliches Beisammensein der Handwerkskollegen statt.

Memelgau

Kreis Dendekrug

Mitgliederversammlung des Bundes der Kriegsbeschädigten. Dieser Tage fand in Rinten eine Versammlung der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen statt.

Landesamtliche Nachrichten

Schatungen. Eheschließungen: Arbeiter Otto Kurth-Mit-Bennohen mit Kämerdörfer Mathilde Pogus-Sireningeln; Welfer Erich Fischschies-Schatungen mit Gertrude Cla-Arebing-Paletten.

Kreis Pogegen

Die Zuchtviehauktion in Pogegen findet nicht statt

Wie die Landwirtschaftskammer den Herdbuchführern des Memelgebietes durch Rundschreiben mitteilt, findet die geplante Zuchtviehauktion am 7. Mai in Pogegen nicht statt, weil zu wenig Anmeldungen eingegangen sind.

Zehn Jahre Milchviehkontrollverein Winge

In diesem Frühjahr feiert der Milchviehkontrollverein Winge auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Der Verein wurde im Jahre 1927 von Gutsbesitzer Rademacher, Ploggies und v. d. Werth gegründet.

Generalversammlung des Handwerkervereins Coadjutien

Der Handwerkerverein Coadjutien hielt dieser Tage im Lokal des Kaufmanns Puschwald in Coadjutien eine Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte.

Geschäftsbericht, der über die Tätigkeit des Vereins im letzten Vereinsjahr Aufschluss gab. Der Kassierbericht, den der Kassierer nun gab, ließ eine Einnahme von 1485,10 Lit und eine Ausgabe von 905,85 Lit erkennen.

Verammlung der Fleischerinnung Pogegen

Dieser Tage fand bei Kaufmann Piel-Pogegen eine Quartalsversammlung der Fleischerinnung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Fleischerobermeister Naujoks, des Ablebens des Ehrenobermeisters der Innung, Rudolf Bittner-Messlauken, und des Geschäftsführers der Innung, Ehr. Schillaktes-Pogegen.

Verkehrsunfall in Pogegen

Dieser Tage ereignete sich in Pogegen ein Verkehrsunfall. Die etwa 80 Jahre alte Ortstarne Johas aus Gunden wurde beim Ueberfahren der Bahnhofstraße vor dem Zentralhotel von einem Fuhrwerk überfahren.

Unterhaltungsnachmittag in Ruden

Die Schülerinnen der Landwirtschaftlichen Hauswirtschaftsschule Dendekrug unter Leitung von Frau Wolff waren am Sonntag in Ruden, um dort im Lokale Schumann einen Unterhaltungsnachmittag für die Jugend zu veranstalten.

Verschiedenes aus Kerktuethen

Vor kurzem wurde auf der nach Wilkischen führenden Dorfstraße ein Hund gemacht, der wahrlich aus dem Weltkrieg stammt.

ter langen und 2 1/2 Zentimeter breiten Bimssteinen, das in seiner Längsachse von drei schmalen Schlitzen durchbrochen und somit in zwei gleichgroße Teile zerlegt ist.

Der Vulkan im Zimmer - Düsseldorf Ausstellung „Schaffendes Volk“

Düsseldorf, 20. April. In der Düsseldorf Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ wird u. a. auch ein feuerpeinender Vulkan „in Betrieb“ vorgeführt.

Kann man es sich vorstellen, daß einst das Rheinland das Gegenteil einer zaubervollen Landschaft war, als die wir es heute besingen, und daß es einmal eine Zeit gab, da die Urmenigen dieses Gebietes sicher meilenweit umgangen haben würden.

Längst sind die tätigen Vulkane erloschen und nur Decken und Maare, bestimmte Bergformationen und Gesteinsablagerungen erinnern uns daran, daß hier einstmal sich die Erde in vollem Aufruhr befand.

Man braucht um Beweise, daß es im Westen Deutschlands einmal feuerpeinende Berge ähnlich wie jenen des Bessons und des Aetna gegeben hat, wirklich nicht lange zu sein.

Ostpreußen

Der Gilgefluß dem Wasserbauamt Tilsit zugeteilt

Die Strecke des linken Mündungsarmes der Memel, des Gilgeflusses unterhalb des Schöpfwerkes Marienbruch gehörte bisher zum Bezirk des Wasserbauamts in Labiau.

gearbeitet wurde, fährt tausend vor Augen, wie diese breite Masse alles zertrübt, was sich ihr in den Weg stellt, bis sie endlich, durchsetzt von allerfeinsten Gasbläschen, zu einer leichten, feinsporigen Gesteinsmasse — zum Bimsstein erstarrt.

Wohl alle, die vor diesem künstlichen Vulkan stehen werden, mögen ihre Gedanken zurückwenden in jene Zeit, da dort, wo heute die Natur mit ihrer Schönheit Verführung treibt, der „Nachbar der Hölle“ gähnte und sich vielleicht daran erinnerte, daß die Erde immer noch aus einer 1100 Kilometer dicken Glutmasse besteht.

Katholische Kirche und nationalsozialistisches Deutschland

Belgrad, 20. April. Das hiesige halbamtliche Blatt „Vreme“ beschäftigt sich in einem längeren bemerkenswerten Artikel mit den Auseinandersetzungen zwischen der katholischen Kirche und dem Nationalsozialismus.

Sittler habe, als er zur Macht kam, den Konflikt mit der römischen Kirche bereits vorgefunden. Das religiöse Empfinden sei bei Hitler die Grundlage, auf der jede große Sache und jede Organisation beruhe.

Kein italienisches Schiff in Cadix

Rom, 19. April. Da im englischen Unterhaus neuerlich wegen einer Note aus Valencia über eine angeblich zwischen dem 23. und 25. März in Cadix erfolgte Landung von 10 000 Italienern interpelliert worden war, ergreift der Direktor des „Giornale d'Italia“ das Wort zu einer Richtigstellung.

Grabuppen Mädchen. Leichtes, kinderlieb. Mädchen von sofort od. 1. 5. gesucht.

Laugszargen 2 Bantiföler stellt von sofort bei gutem Lohn u. freiem Logis ein.

Clemmenhof Lichtes Mädchen mit Kochkenntnissen sucht per sofort.

Hohenflur Die dem Herrn Walter Ansehrat in Memel angefallene Beleidigung nehme ich zurück und bitte Abbitte.

Vermisst wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht kaufen konnte.

Quittungsblocks hält vorrätig Memeler Dampfboot Akt.-Ges

Wilhelm Schöllhammer Roman von Maria Renée Baumas

Dritte Fortsetzung Nachdruck verboten Camilla, mit einer kleinen Verlegenheit lämpfend, hatte dem Bruder nicht recht in die Augen sehen können. „Ich habe eine Reize vor, Hermann,“ hatte sie gesagt, „und möchte dir lebend wohl sagen.“

mir die Reize gestattet. Nun habe ich seit Monaten mein Taschengeld gepart, ein wenig von Mamas Schmutz verkauft, und nun gehe ich nach Wien.“ „Und wann willst du wiederkommen?“ hatte er gefragt.

hier nicht mehr aushält, dann komme mir nach; wir werden uns schon durchschlagen.“ Hermann war unter dem Kusse der Schwester erdödet, noch nie war ein Frauenmund ihm so nahe gekommen; noch nie hatte er so heiße Lippen auf den seinen gefühlt.

daß sie fort ist. Ich habe mich aus dem Staube gemacht.“ Schöllhammer sagte zu Hermann: „Weißt du, wo Camilla ist? Es ist unverantwortlich von ihr, die Elternkinder nicht einzuhalten.“



## Aus den deutschen Fußballgauen

### Wentens erster Punkt

Von wenig großer Wichtigkeit für den Ausgang der Meisterschaft in der Gruppe 1 war der Kampf zwischen Wentens 09 und Hindenburg-Allenstein in der Adolf Hitler-Kampfbahn zu Hindenburg. Bei prächtigem Fußballwetters — nicht zu warm und nicht zu kalt — trennten sich die Mannschaften vor 6000 Zuschauern 2:2 (2:0). Wentens kam durch dieses Unentschieden zwar zu seinem ersten Punkt, bleibt aber vorerst immer noch am Tabellenende. Im Gegenfuss zu den beiden ersten Kämpfen gelang der Schlesien-Meister diesmal durch gutes Zusammenwirken und entschlossenerer Stürmerleistungen weit besser. Er hatte bis zur Pause klare Vorteile, während sich Hindenburg auf gelegentliche, aber gefährliche Durchbrüche verlassen musste. Der Mittelfürer schoss in der 17. und 37. Minute die beiden Weutener Tore. Alles glaubte schon an einen klaren schlesischen Erfolg, als die kampfstarken ostpreussischen Soldaten nach der Pause stark aufkamen und durch den Mittelfürer in der 78. Minute das erste Gegentor erzwangen. Trotz zahlreicher guter Gelegenheiten fiel erst in den Schlussminuten durch den schusskräftigen Linksaußen das Unentschieden.

### Werder-Bremen schlägt Hertha

Die Mannschaft von Hertha BSC. hat am Sonntag die Hoffnungen auf ein weiteres Vordringen in den Gruppenspielen der Deutschen Fußballmeisterschaft begraben müssen. Werder-Bremen schlug den brandenburgischen Meister im Berliner Poststadion vor 18 000 Zuschauern verdient mit 3:1 (2:0). Nach dem großartigen Kampf der Berliner am letzten Sonntag gegen Westfalen waren die Erwartungen gegen die Berliner nicht so hoch. Die Gesamtleistung blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Das Spiel der Hertha-Mannschaft wirkte schwerfällig, und nach Halbzeit waren die Handlungen viel zu überhastet, um zu einem entscheidenden Erfolg zu führen. Die nicht gerade überragende Leistung von Werder genigte, um einen selbst in dieser Höhe verdienten Sieg mit nach Hause zu nehmen. Das Schicksal der Berliner fiel erst in der letzten Minute des Spieles nach einem schönen Zusammenwirken von Sobek und Hahn durch den letzten Werder-Schlag. Herthas Niederlage gegen Werder-Bremen wiegt doppelt schwer, als der Verlust selbst würde ein erfolgreiches Rückspiel gegen den FC Schalke 04 nicht mehr aufgehoben werden kann.

### Schwer erkämpfter Sieg des HSV.

Das erste Gruppenspiel des Sachsenmeisters W. C. Harttha in seinem Heimort wurde zu einem wahren Großkampf. Vor 25 000 Zuschauern auf der Anlage des Dresdener SC. musste sich der Nordmarkmeister Hamburger SC. sehr anstrengen, um nach einer torlosen ersten Halbzeit noch mit 3:0 gewinnen zu können. Der Sieger trat mit der gleichen Elft wie am Vortag in Königsberg. Von der erwarteten Ueberlegenheit des HSV. war in der ersten Halbzeit nichts zu spüren. Die große Zeit der Hamburger begann aber nach dem Wechsel. Nach verzweifelter Abwehr auf der Torlinie kamen die Hamburger nach einem gelungenen Durchbruch mit 1:0 in Führung. Eine Viertelstunde lang kämpften die Sachsen verzweifelt um den Ausgleich, dann fiel der zweite Treffer. In den Schlussminuten erhöhte Hamburg dann noch auf 3:0. Der Sieg des HSV. war verdient. Nicht einen Augenblick verlor er in der kritischen ersten Halbzeit die

Nerven und konnte seinen vollen Einsatz nach der Pause zu dem 3:0 verwerten.

### Der „Club“ siegt und begeistert

Die große Spannung, die über dem Kampf der Gaugruppe 4 zwischen dem vorigen Meister 1. FC. Nürnberg und seinem vorjährigen Endspielgegner Fortuna-Düsseldorf lag, drückt sich am besten in der Zuschauerzahl von 40 000 aus. Der Fußball-Westen hoffte auf einen Sieg des Niederrhein-Gaumeisters; der „Club“ ließ aber keinen Zweifel mehr offen, wer von beiden Mannschaften die zur Zeit bessere und stärkere ist. Er zeigte ein technisch großartiges Flachpassspiel, arbeitete mit einer starken Abwehr und drei äußerst einfallreichen Stürmern. So kam er zu einem 3:1 (1:0)-Sieg, der durchaus verdient war und ihn weiter die Führung in der Gaugruppe ungeschlagen behaupten ließ.

### Waldhofs erster Sieg

Während des ganzen Kampfes hatte der Badenmeister SC. Waldhof, der in Köln auf den Mittelrheinmeistern VfR. Köln traf, leichte Vorteile. Die Süddeutschen zeigten das technisch bessere Spiel. Köln kam zwar nach der Pause weit besser ins Spiel, doch scheiterten die Stürmer an dem übertragenden Torwart oder sie hatten unglaubliches Schicksal.

### Schalke als Lehrmeister Pommerns

Mit 8:0 (4:0) Toren siegte der FC. Schalke 04 im Meisterschaftsspiel gegen Viktoria-Stoll. Schon dieses Ergebnis vermittelt einen Begriff von der einseitigen Ueberlegenheit der Westdeutschen, die den Pommern eine wahre Lehrstunde erteilten. Daß Viktoria seinen stärkeren Gegnern in den Gruppenspielen bereits etwas „abgelautet“ hatte, zeigte sich in der ersten Halbzeit, als die Knappen ihren Sieg sicher glaubten und eine kleine Ruhepause einlegten. 20 Minuten entwickelte sich daraufhin ein flottes offenes Spiel. Allerdings

brauchte sich Schalkes Untermannschaft nicht sonderlich anstrengen, um den Stolper Angriffen rechtzeitig Halt gebieten zu können, dafür waren diese zu durchsichtig angelegt und zu primitiv durchgeführt. Für Pommerns Fußball bedeutete das Auftreten der berühmten Schalke-Elf ein großes Ereignis. 10 000 Zuschauer beanspruchten die Fassungsstraße des Viktoria-Platzes bis zum letzten; sie begeisterten sich an dem feinen durchdachten Spiel der Schalkes Mannschaft und dann nicht minder an den kleinen technischen Kunststücken des Einzelnen.

### Spielvereinigung Kassel überrascht

Die weitaus ausgeglichene Gaugruppe im Kampf um die Deutsche Meisterschaft ist ohne Zweifel die Gruppe 3. Gelang es vor acht Tagen dem Mittelmeister Dessau, den VfB. Stuttgart zu überraschen, so wurde er diesmal in Kassel von Nordhessens Meister, Spielvereinigung Kassel, mit 0:2 (0:1) geschlagen nach Hause geschickt. Der Kasseler SV. hatte — durch die Disqualifikation zweier seiner Stammspieler dazu gezwungen — die Elf umgestellt.

### Wormatia führt weiter

Am die Adolf Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart 3 ging es in der Zuschauerkampfbahn zu Stuttgart. Vor 20 000 Zuschauern trennten sich die Meister der Gaue Württemberg und Südwert, VfB. Stuttgart und Wormatia-Worms, 0:0. Wormatia hat dadurch einen wichtigen Punkt im Kampf um die Gruppenmeisterschaft gerettet und bleibt weiter ungeschlagen, obwohl immer noch Rath und Busam fehlen.

## Memeler Fußballgäste in Pögegen

Liga S. C. M.-Kreismannschaft Pögegen 4:0 (3:0) — 2. Kreismannschaft A-Senioren „Freya-V. f. R.“ 3:2 (2:1)

Am letzten Sonntag weilten die Liga des Sport-Club-Memel und die A-Senioren des „Freya-V. f. R.“ in Pögegen, um gegen die Kreismannschaften des Kreises Pögegen zwei Freundschaftsspiele auszutragen. Die Zuschauer bekamen zwei wirklich spannende Kämpfe zu sehen.

Die Liga des SC. M. und die A-Mannschaft des Unterbezirks Pögegen stellten sich um 8 Uhr dem Schiedsrichter, und zwar hatte die Kreis-Mannschaft die folgende Aufstellung: Surau (SV. Pögegen); W. Kimpel (SV. Rattikischen), Gudowski (SV. Pögegen); Schepals (VfB. Wischwill); Purwins (VfB. Wischwill), Beckerat (SV. Rattikischen); Schumann (SV. Pögegen), S. Kimpel (SV. Rattikischen), v. Pöjewski (SV. Pögegen), Braks (SV. Pögegen), Sinnhuber (SV. Pögegen).

Wenige Minuten nach dem Anpfiff schon fiel das erste Tor für die Memeler Gäste, die immer

wieder angriffen, um dann in der 30. Minute zum zweiten Treffer zu kommen. Ein sehr schöner Kopfball brachte ihnen einige Minuten später das dritte Tor ein. Ungermühtlich arbeitet die Pögegener Käuferreihe, um den Sturm immer wieder voranzutreiben. Eine Schußgelegenheit, die sich Pöjewski bietet, wird verfehlt, und bei dem Stand von 3:0 geht es in die Pause. Nach dem Wiederanpfiff drängen die Pögegener stark, um das Schicksal zu erzelen. Aber sie scheitern vom Pech verfolgt. Immer wieder gingen die Torchüsse daneben. Fünf Minuten vor Spielschluss konnte der SC. M. das Torverhältnis noch auf 4:0 erhöhen. Bei diesem Stande trennten sich die Gegner.

Das zweite Spiel bestritten die A-Senioren der „Freya“ und die B-Mannschaft des Kreises Pögegen. In der sechsten Minute ging „Freya“ in Führung. Nach mehreren Angriffen, die von dem

Memeler Torwart sicher abgewehrt wurden, erfolgte der Ausgleich. Schon zwei Minuten später kam die Kreismannschaft in Führung, und mit 2:1 ging es in die zweite Halbzeit. Die Memeler Mannschaft zog sofort wieder zurück, mußte es sich aber gefallen lassen, daß Frau vor Schluß Pögegen den Führungstreffer einfinden konnte. Die Pögegener Mannschaft hatte einen verdienten 3:2-Sieg davongetragen.

### Auch im Kreise Pögegen geht es um die ersten Punkte

Am letzten Sonntag begannen im Bezirk Pögegen die ersten Spiele der Frühjahrsrunde im Fußball. Der Kreis Pögegen ist, um eine reibungslose Abwicklung der Spiele zu gewährleisten, in drei Unterbezirke aufgeteilt worden.

Auf dem Platz in Cullmen standen sich die Mannschaften von Gudden und Uebermeme gegenüber. Bei schönstem Frühlingsspiel kam es zu einem lebhaften Spiel. Nach torloser erster Hälfte drängten die Mannschaften in der zweiten Halbzeit auf die Entscheidung. Der Cullmer Mittelfürer landete das erste Tor ein. Erst mit dem Schlußpfiff gelang Gudden der Ausgleich, der das Spiel auf 1:1 stellte.

In Pögegen kämpften die Mannschaften von Uebermeme und Pögegen 11 um die ersten Punkte. Pögegen war in der ersten Halbzeit leicht überlegen, da es die Sonne und die gute Platzfläche zu Bundesgenossen hatte. Die erste Spielhälfte endete 2:1. Nach dem Wechsel ließ das Tempo etwas nach. Das Spiel, das von Fußballobmann Huber als Schiedsrichter geleitet wurde und zu dem zahlreichen Zuschauer erschienen waren, brachte in der zweiten Halbzeit den Ausgleich, so daß sich auch hier beide Mannschaften die Punkte teilen konnten.

### Prager Fußballsiege über Berlin

Ohne die Spieler des brandenburgischen Gaumeisters Hertha BSC. weilte eine Berliner Fußball-Elf am Sonntag in Prag. Die tschechischen Berufsspieler errangen auf dem Sparta-Sportplatz vor 20 000 Zuschauern einen verdienten 4:2 (2:1)-Sieg.

### Großer rumänischer Fußball-Erfolg

Im ersten Kampf um den zwischen den Ländern der Kleinen Entente ausgetragenen Potal des ischocolomatischen Staatspräsidenten Benesch standen sich am Sonntag in Bufarest in Gegenwart des rumänischen Königs Carol II. die Fußball-Ländermannschaften der Tschechoslowakei und Rumänien gegenüber. Vor über 50 000 Zuschauern erzwangen die Rumänen mit einem 1:1 (0:0)-Unentschieden ihren bisher wohl größten Fußballerfolg.

### Konrad Frey wieder Deutscher Meister im Geräteturnen

Bei den in Stuttgart ausgetragenen 7. Deutschen Geräte-Meisterschaften sicherte sich Konrad Frey-Vab Kreuznach zum dritten Male den Titel eines Deutschen Meisters. Der zweifache Olympiasieger setzte sich mit 119,1 Punkten schon in der Pflicht an die Spitze vor Stangl-München (118,8). Frey konnte seine neuen knappen Vorrang in den Frühübungen halten und mit 287,4 Punkten seinen Titel erfolgreich verteidigen. Seine Punktzahlen an den einzelnen Geräten lauten:

Pflicht: Warren 20, Pferd quer 20, Pferd sprunghoch 19,7, Ringe 19,6, Freilübungen 20, Reck 19,8.  
Kür: Pferd sprunghoch 19,8, Warren 19,8, Setzpendel 19, Ringe 20, Freilübungen 19,8, Reck 19,9.  
Außerdem wurde Frey dreifacher Meister in Einzelübungen, und zwar den Freilübungen, am Reck und Pferd sprunghoch.

### 30 000 Kilometer im Sportflugzeug

Der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, Wolfgang v. Gronau, ist mit seinem Sportflugzeug Messerschmitt-Laisan, von Wien kommend, auf dem Flughafen München gelandet. Bekanntlich war v. Gronau Anfang Februar von Berlin über München—Rom—Luzern nach Rairo zur Teilnahme am Internationalen Dafenflug-Wettbewerb gestartet, bei dem er den vierten Platz belegte. Im Anschluss an den über 2 100 Km. führenden Wettbewerb unternahm v. Gronau einen Flug quer durch Afrika bis nach Kapstadt und zurück nach Rairo, von wo aus er über Damaskus—Konstantinopel—Sofia nach Deutschland flog. Somit hat v. Gronau eine Strecke von 30 000 Km. zurückgelegt, auf der er zahlreichen ausländischen Familien Gräße aus ihrer Heimat übermitteln konnte.

## Erst gegen Neusel — dann gegen Schmeling?

„Tommy Farr, Englands größter Boxer aller Zeiten!“

Nach seinem Siege über Ben Hoord behaupteten britische „Boxsport-Experten“, der Walliser Tommy Farr sei in dem ärmsten Titelkampf, den der englische Boxsport in den letzten Jahren gesehen habe, zur Britischen Weltmeisterschaft im Schwergewicht gekommen. Damals — vor vier Wochen etwa — bezeichnete man den erst 23-jährigen, bärenstarken neuen Meister als international wenig hoffnungsvollen Mann, der sicherlich bald seine Würde wieder verlieren werde. Tommy Farr aber hatte vorher bereits die frühere Weltmeister Tommy Douglass und Bob Olin geschlagen — ohne zu „überzeugen“. Er ließ sich durch die Fach-Experten nicht beirren, verlor nicht sein Zutrauen zu sich selbst und trat gegen den amerikanischen früheren Weltmeister Max Baer an. Von den zwölf Runden, über die der Kampf

führte, gewann Farr nicht weniger als zehn ganz glatt! Die britischen „Nachleute“ aber wußten sich nicht anders zu helfen, als zu schreiben: „Tommy Farr — Englands größter Boxer aller Zeiten!“

So und so ist dem jungen Walliser Schwergewichtler nicht geholfen. Farr war sicherlich zu gut, um den schlechtesten englischen Titelkampf der letzten Jahre zu gewinnen, ebenso sicher ist er aber auch noch nicht so weit, um in vier Wochen nach einem klaren Sieg über den klangvollen Namen Max Baer zum besten englischen Boxer aller Zeiten zu werden. Am 6. Mai soll Tommy Farr in London gegen den deutschen Schwergewichtler Walter Neusel zeigen, ob er tatsächlich die Weltspitzenklasse schon erreicht hat, wie es sein Betreuer nach dem Sieg über Baer in den Worten zum Ausdruck bringt: „Wir sind bereit für Schmeling.“

Sein großer Gegner Jack Dempsey ist nicht so vom Glück begünstigt. Zwar leidet er auch keine Not wie viele andere ehemalige prominente Boxer, aber er hat den größten Teil seines Vermögens verloren. Auch als Nachtclubbesitzer hat er nicht immer eine glückliche Hand, denn es glückte den New Yorker Gangstern, die in den berühmtesten New Yorker Sammelgeschloffen sind, ihn um viele 10 000 Dollar zu prellen.

### Das Ende des Battling Siki

Am schlechtesten bekommt der Ringruhm den Negerboxer. Am tragischsten ist wohl die Lebensgeschichte des erfolglosen Wiltboys Battling Siki. Nach triumphalen Erfolgen, deren Höhepunkt der Sieg gegen Carpentier, den berühmten französischen Weltmeister war, wirt er sich dem luxuriösen Leben in die Arme. Er trinkt, er spielt, er gerät in Frauenhändchen, er verschwendet das Geld mit vollen Händen. Manchmal fährt er mit der Taxe durch Newyorks Häusermeer ohne Ziel, ohne Sinn, er möchte nur sehen, wie die Taxameteruhr weiter springt. Eines Morgens findet man ihn in einer Wutlage tot auf. Ein Rivale hatte ihn erdolcht. Seine schwarze Rasenrasse, der langjährige Weltboxmeister im Schwergewicht, hatte genau wie Battling Siki die Sehnsucht nach ippigem Leben. Jetzt bringt er sich als Mitglied einer Jazzband in fünfklassigen Varietés der Staaten durchs Leben.

### Der Tod im Ring

Den amerikanischen Schwergewichtler Campbell erwischte der Tod im Ring. Er wurde von Max Baer so hart zusammengeschlagen, daß er einige Stunden nach dem Kampf im Krankenhaus verschied. Auch der junge deutsche Boxer Hans Wölfler stürzte nach einem Schläge seines Gegners so unglücklich auf die Posten, daß er starb.

Einer der tapfersten amerikanischen Gegner Max Schmeling war der erfolgreiche Schwergewichtler Young Strickling, der einige Wochen nach seiner Niederlage gegen Max Schmeling verunglückte. Der junge Boxer, dessen Kampftraum noch längst nicht gebrochen war, verunglückte auf einer Motorradfahrt tödlich.

Niemand verhofft so das Auf und Ab des Lebens wie der Boxer. Ein glücklicher Schlag und die Sonne des Ruhmes strahlt, ein unglücklicher Schlag und das Elend, der Niedergang, die Not droht. Wehe denen, die sich in der Zeit der Triumphe keine Reserve geschaffen haben.

## Gluck und Elend der Boxer

Vom Weltchampion zum Nachklubwirt — Der Freund Lord Byrons — Schwarze Boxer vertragen keinen Ruhm

An einem Tage jubelten Menschenmassen an drei verschiedenen Orten drei Boxern zu. In der Deutschlandhalle sprangen Tausende jubelnd auf, als Ministerialrat Dr. Wehner Max Schmeling den goldenen Gürtel überreichte und ihn zum „Deutschen Meister aller Klassen“ ernannte.

Zur selben Stunde umbrante der Jubel den hageren Briten Tommy Farr, dem der amerikanischen Boxer Max Baer zusammengefallen hatte. Unbeachtet von der Kabine. Seine Karriere hat er sich wohl selbst ruiniert; denn ein Boxer, der auch Revuestar sein möchte und viel begehrt und viel gesehener Lebemann in Newyorks Nachtclubs, kann nicht widerstandsfähig bleiben.

Am selben Tag, am Nachmittag, wurde in Londons Straßen einem breitschultrigen Mann von mittlerem Alter im Trenchcoat und Sportmütze mitgeführt. Die Männer um ihn hoben ihn auf, zogen ihn, ein glückliches Lächeln lag über sein geborgtes Gesicht. Eine zerschlagene Nase zeigte für manchen sicht. Der Mann hieß Kid Lewis und war einst einer der berühmtesten Boxer der Welt. Jetzt hat er einen Nachtklub und war wegen eines Zwischenfalls in seinem Lokal als Angeklagter vor Old Bailey in zittern worden. Die Richter hatten ihn freigesprochen und nun jubelten ihm seine alten Freunde zu.

### Eine Million Dollar verlor

Kid Lewis, des Manns mit den „Dynamitfäusten“, der Schreden der Ringe von einst, der nicht mehr von heute, ist mit seinem Schicksal gar nicht zufrieden. Er merkt, daß dieser Beruf, den er jetzt ausübt, der schwerste ist, den es gibt. Immer wieder kommt es zu Zwischenfällen, und er kann doch nicht so zugreifen wie andere, weil seine Fäuste, einmal in Aktion gesetzt, auch heute noch ganze Arbeit leisten können. Mit Wehner sprach er von der guten, alten Zeit. Eine Million Dollar sind durch seine Hände geflossen. Hunderttausend Dollar will er allein für Freunde und wohlthätige

Einrichtungen ausgegeben haben. Sein einziges Vermögen ist sein guter Ruf, sein einziger Hafen, der Nachtklub. Den guten Ruf hat er nun verterdigt und behalten, aber den Hafen will er verlassen, um noch einmal sein Glück als Trainer zu versuchen.

Das Schicksal des Kid Lewis, dieses erst 40-jährigen Veteranen des Boxrings, ist typisch für das ewige Auf und Ab, für den Glanz und das Elend großer Boxmeister.

### Der Boxer als Unterhansmittel

Einer der glückseligsten Meister im Ring mag der Engländer John Gullin, der Weltschwergewichtmeister von 1805 bis 1808 war, gewesen sein. Er hat als Boxer ein großes Vermögen gemacht, das er noch als Rennstallbesitzer vermehren konnte. Er wurde um 1880 ins englische Parlament gewählt und starb hochangesehen, mit einem riesenvermögen begütert, im Alter von 80 Jahren.

Der englische Schwergewichtmeister John Jackson, der Gentleman im Ring, wurde einer der besten Freunde des Lord Byron und als Leiter einer Boxakademie in London ein Günstling des englischen Hofes. Er gab sogar im Buckinghampalast auf Veranlassung des Königs vor Gästen des Hofes Boxvorstellungen.

### Eine Kampfboerse von fast einer Million Dollar

Der Mann, der in unserer Zeit das meiste Geld im Ring verdient hat, ist Gene Tunney. Der ehemalige amerikanische Marineoffizier erhielt im Jahre 1926 gegen Dempsey die Weltmeisterschaft und zog bei seinem zweiten Kampf gegen Dempsey im Jahre 1927 in Chicago eine Börse über 990 470 Dollar. Schon 1928 zog er sich unbesiegt aus dem Ring zurück. Er hatte eine vielfache Millionärin geheiratet und beschloß, in Zukunft sich dem Studium der Weltliteratur und der Philosophie zu widmen. Er ist einer der besten Freunde des großen irischen Spotters Georg Bernard Shaw, mit dem er in jedem Jahr einige Wochen an der italienischen Riviera verbringt.

# Eine Reise um die Welt / Von Edgar Lajtha

Von Menschen, Inseln und Ozeanen

Copyright by Rowohlt Verlag Berlin W 60

Zweihunddreißigste Fortsetzung\*)

Lynch Bros., Eierhändler; Lynch B. & Sons, Schneider und Schuhmacher; Lynch B. L., Motoren-Ingenieur; Lynch C. J., Kolonialwarenhändler; Tankstelle Lynch, Fräulein; C. M. Lynch... Lynch... Lynch...

Der Hafen Galway ist ungefähr der westlichste Punkt der europäischen Zivilisation. Das nächste Land westwärts ist — Amerika. Die Zivilisation hat den Westen Irlands nicht überall gleichmäßig berührt. Hier in Galway sieht man erst, daß Saorstát Eireann in einem Stadium der Umwandlung ist.

Claddagh, ein Fischerdorf in der Bucht von Galway, wird augenblicklich dem Erdboden gleichgemacht... und gleichzeitig neu aufgebaut. Claddagh war seit Menschengedenken ein Fischerdorf. Noch vor siebzig Jahren hatten sie ihren eigenen „König“ und Zunftgesetze. Selbst einen eigenen Oberrichter. In der Mitte ist der Ring gespalten. Seine beiden Enden sind zwei Hände, die ein flammendes Herz halten.

Hier erlebt man nun an Ort und Stelle, wie ein Dorf aus dem Mittelalter erwacht. Der Aufschlag der Fische und des Hammers, das große Zusammenbrechen morscher Wände, das hoffnungslose Piepsen eines Hühchens, das sich im Bau verirrt, künden der Claddagh eine neue Epoche. Täglich sind Umzüge. Aus den morschen Kalksteinhäuschen ziehen sie in die Zementneubauten, die man direkt neben den alten erbaute.

Ich suchte die Gleichheit der Menschen. Ich suchte sie vergebens im Leben. Ich dachte, sie im Frieden der Klöster zu finden. Zwei Autokunden weit von Galway lag ein Benediktinerkloster belgischer Nonnen. Dort fuhr ich hin.

Vor der Welt verborgen, am westlichsten Flecken europäischer Erde, in der dünnen, wilden, baumlos fahlen Landschaft von Connamara lag in einer kleinen grünen Dase die Abtei von Kilmore.

Das ist eigentlich gar kein Kloster — das ist eines der berühmtesten Luftschlößer die ich je gesehen. Nach dem mythischen Zauber steiniger, kahler Berg- und Seelandschaft sehe ich jetzt ein typisch englisches Schloss in einem stillen Teich sich widerspiegeln. Steile Mauern steigen aus dem Wasser, umgürtet das Schloss mit seinen imposanten Granitzinnen. Das hellgraue Granit der Schlossfassade funkelt in der Sonne, die Fenster, die Türme, die zackigen

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91.

Dächer heben sich leuchtend aus dunklem Waldeshintergrund. Tannen und Palmen grünen in paradoxem Nebeneinander an den Rändern gepflegter Kiesellwege.

Diese Dase ist die Schöpfung eines englischen Textilmillionärs. Mit fünfhunderttausend Pfund baute er sich kurz vor dem Krieg dieses Luftschloß. Der Millionär machte bankrott. Jahrelang lag das Luftschloß verödet, für kurze Zeit war es vorübergehend Besitzum des Herzogs von Manchester. Erst nach dem Weltkrieg erwarb es ein belgischer Benediktinerorden, der sich während des Krieges hier herüberflüchtete, und machte es zur Abtei.

Ueber den Parksee rudern heute die Nonnen ihre Klosterküchlerinnen. Auf der Bruntterrasse, deren bunte Mauer aus Granitmauern in den See herabfallen, halten sie Appell über strammstehende Mädchen in Uniform oder wandeln in Zweierreihen, wie zu Hause in ihren klösterlichen Kreuzgängen. In dem großen Ballsaal, wo die Gäste des Millionärs sich Stellbühnen gaben, erklingen morgens, nachmittags und abends monotone Kirchenlieder. Die Klosterküchlerinnen sitzen abends vor den in Marmor gemeißelten Kaminen und lassen sich von den Schwestern Märchen aus Tausendundeiner Nacht erzählen. Oder sie sitzen im großen Musiksaal. Eine kleine Schottin spielt Violine, einen Schwestern begleitet sie auf dem Klavier, und im großen Renaissance-salon sieht die Lady Abtissin, auch sie hört zu. Draußen ist Nacht. Das frühere Luftschloß flimmert wie eine exotische Märchenburg.

Die Abtissin und Schwester Bernhard begleiten mich in den Speisesaal und leisten mir bei der ersten Mahlzeit Gesellschaft. Auch andere Schwestern kommen und gehen. Sie nicken sich lächelnd zu wie Damen des Hofes.

Schwarzverhängte Köpfe, schwarzverhüllte Körper, Gesichter gleichen Friedens. Das war eine wunderbare Gleichheit unter Menschen! Da aber kam eine Schwester und stellte meine Suppe auf den Tisch. Raube Hände hatte sie. Ich sah auf die Hände der Schwester Bernhard: feingepflegte Hände hatte sie. Meine Finger streiften die Robe dieser Schwester und die Roben der anderen Schwestern. Die eine war weich wie Samt... die andere war rauh.

Als wir zur Messe gingen, legte gerade eine Schwester die hölzerne Treppe der großen Halle. Sie grüßte Schwester Bernhard zuerst, obwohl sie bedeutend älter war.

Die Lady Abtissin saß im großen Sessel unter dem Balbachin. Mit ihr in einer Reihe saßen auf den Kirchenbänken die Nonnen in den schwarzen Roben aus samtweichem Stoff. Ihr gegenüber saßen auf den Kirchenbänken die Nonnen in schwar-

zen Roben aus rauhem Stoff. Nur die Lieber, die sie fangen, waren die gleichen. Ob jung oder alt, die Nonnen sangen mit derselben etwas hohen, aber monotonen Stimme. Die Abtissin sang vor. Die Nonnen sangen nach. Die hellen Stimmen der abseits sitzenden weißverschleierten Klosterküchlerinnen klangen hinein wie kleine Silberglöden.

## Die Welt zu Hause

Gedanken zwischen London und Budapest

Wieder nach London zurückgekehrt, traf ich einen jungen Freund des Negus, einen Prinzen von Äthiopien. Der schwarze Prinz erzählte, daß seine Landsleute sich vor dem Krieg unser Europa ganz anders vorgestellt hätten, als es in Wirklichkeit war. Sie dachten, Europa wäre ein geschlossenes Ganzes. Wie es bei ihnen Amharra, Gallas und Ogaden in einem geschlossenen Lande gibt, so dachten sie, daß Europa zwar von Engländern, Franzosen und Italienern bewohnt sei, aber dennoch ein unteilbares Ganzes bilde.

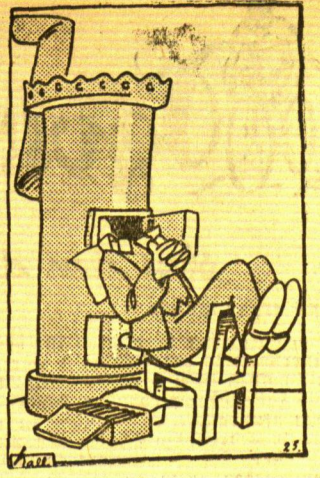
Europa hat den schwarzen Prinzen sehr enttäuscht. Ein brasilianischer Journalist an unserem Tisch meinte tröstend, daß das ja nichts mache, denn Europa sei sowieso zum Untergang bestimmt.

Warum aber soll Europa gerade jetzt untergehen? Wo die ganze farbige Welt nicht nur unsere Zivilisation, sondern auch unsere moderne Kultur übernimmt. Jetzt, wo die europäische Kultur die Kultur des ganzen Erdballs bestimmt und unser Kontinent noch immer die unerhöchlichen Kulturquellen der gegenwärtigen Weltordnung speist.

Warum sollen wir untergehen, wo Menschen unseres Kontinents, unseres Blutes, in den letzten Jahrhunderten aus der Wildnis eines von Wilden bewohnten Erdteils das an menschlichen Energien reichste, frischeste und gesündeste Land der Welt schufen. Ein Kontinent mit Gebäuden, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hatte, entstand ein Kontinent, mit dem modernsten Lebenskomfort.

Warum soll Europa zugrunde gehen, wo die Nachkommen der ausgewanderten Europäer einen zweiten, mächtigen, weißen Kontinent beherrschen, der allein durch seine Existenz das Morgenland jenseits des Pazifik in seinen Schranken zu halten weiß.

Endlich konnte ich nach Hause fahren. Ich esse zu Mittag in Paris. In gleicher Minute setzt sich ein Franzose an den gleichen Tisch. Während ich schon das Dessert verzehrte, studierte er noch immer die Speisekarte und besprach mit dem Kell-



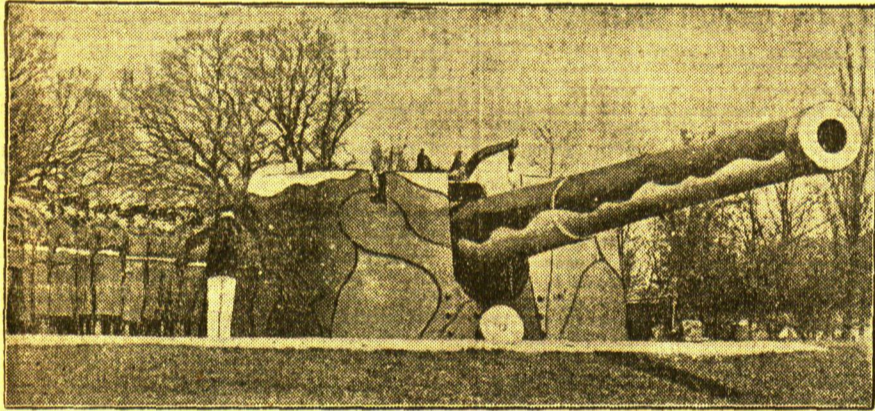
Ein Raucher, der sich zu helfen weiß  
Der Mann, dem es verboten war, im Zimmer zu rauchen, damit die Gardinen seiner lieben Frau nicht darunter leiden.

ner die Gerichte, die effenswert waren. Als ich schon längst Kaffee getrunken hatte, zwei Zigaretten geraucht hatte, als ich schon gezahlt hatte, ja als ich aufbrach, war der Franzose gerade mit den Vorge-richteten fertig.

Im Zug zwischen Paris und Berlin. Müde am Ende einer langen Reise und die Sehnsucht nach der Heimat im Herzen, spricht man nicht gern in der Bahn. Es gibt aber Fahrgäste, die sich unbedingt unterhalten wollen, die einen immer ansprechen müssen. — Ein junger Mann war noch im Abteil. Schon sah ich die Worte auf seinen Lippen. Um mich noch schnell zu retten, legte ich mich lang und schlief ein. Ich schlief schon einige Stunden am helllichten Tage, da rüttelte mich jemand an den Schultern, zerrte mich aus dem Schlaf, zerrte mich von meinem Sitz, zerrte mich in den Korridor, zerrte mich an das offene Fenster. Es war der junge Mann. Er wollte, er mußte mir den neuen Zeppelin zeigen, den neuen Zeppelin „Hindenburg“, der gigantisch und im silbernen Glanz über die verrauchten Dächer und Schornsteine des rheinischen Industriegebietes flog.

Der Deutsche sah mit schwärmerischen, sehnsüchtigen Augen auf seinen Zeppelin. Er suchte auch die Bewunderung auf meinem Gesicht. Der Zeppelin verschwand. Und der junge Mann zeigte auf die qualmenden Schornsteinmyriaden, die nun an uns vorbeislogen.

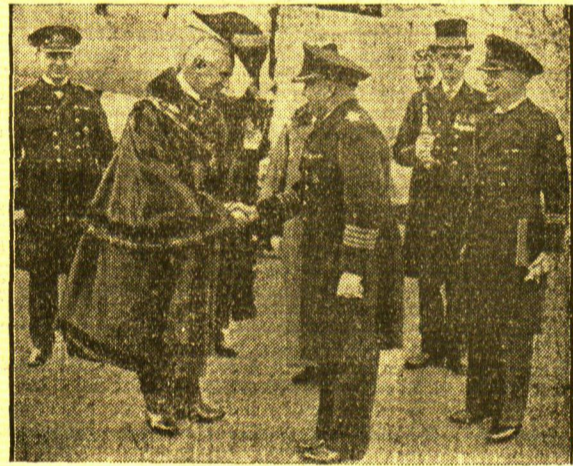
(Wird fortgesetzt)



Küstenbatterien an der Themsemündung

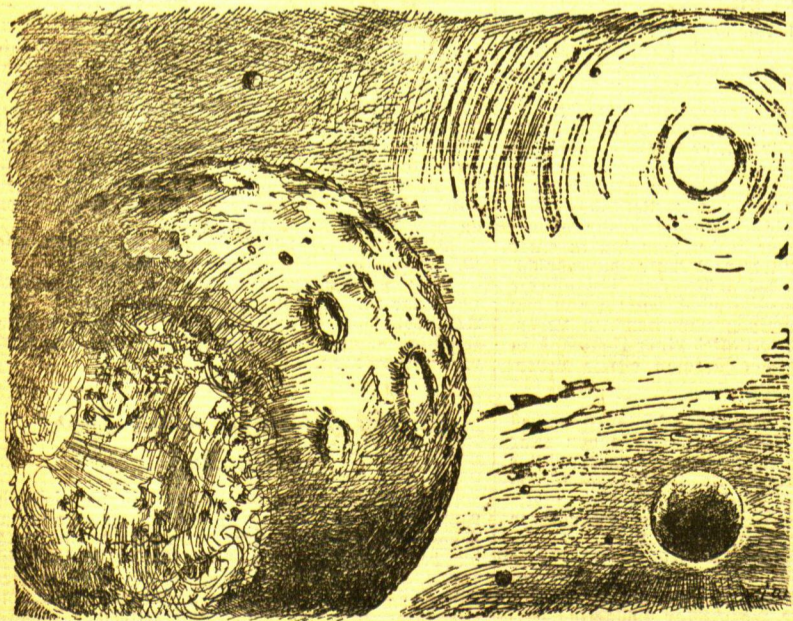
An der Mündung der Themse sind große Küstenbatterien mit weittragenden Geschützen aufgestellt, die kürzlich von einer Abteilung Garde-Grenadiere besichtigt wurden.

Mitte: Mussolini besichtigte in Rom Alpinitruppen, die aus Abessinien zurückkehrten. Der Duce bei der Besichtigung des aus Abessinien zurückgekehrten „Pusteria“-Regiments, das sich im abessinischen Feldzug besonders auszeichnete. Die Besichtigung fand auf der Piazza Venezia in Rom statt, wo unsere Aufnahme gemacht wurde.



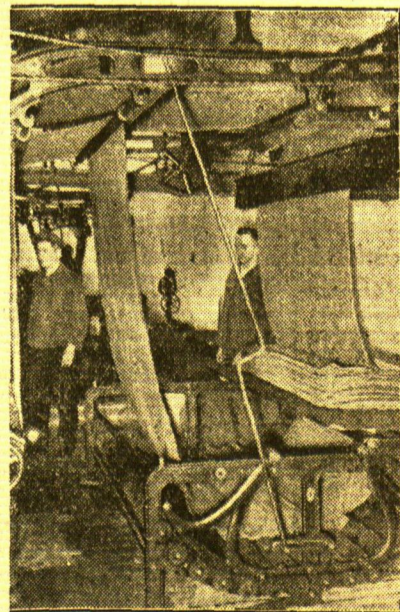
Linien Schiff „Schlesien“ besucht Torquay

Das deutsche Linien Schiff „Schlesien“ lief den Hafen von Torquay an der englischen Südküste an. — Kapitän von Seebach wird vom Bürgermeister der Stadt Torquay, Dennis Philipps, begrüßt.



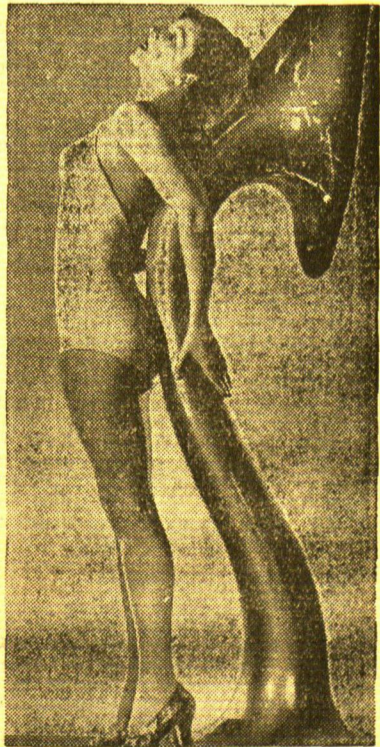
Sieht so der Mond von hinten aus?

oder kennt das Gesicht im Monde, dessen Schatten von den gewaltigen Mondbergen und Kratern geformt werden. Doch nur wenige können sich eine Vorstellung von der tiefenhaften Ausdehnung dieser Berge und Krater machen. Diese Zeichnung veranschaulicht den Blick auf das „Mondparadies“, das Phantasten früher einmal auf der uns unsichtbaren Mondseite vermuteten. Wenn wir Neumond haben, scheint die Sonne prall auf die Mondrückseite.



Lumpen verwandeln sich in Kleider

In einer Verfertigung der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur zu Grünberg (Schlesien), der alten Tuchmacherstadt, wurde Gelegenheit gegeben, den komplizierten und langwierigen Lumpenumwandlungsprozess zu Reifwolle kennenzulernen, der mithelfen soll, Deutschland von dem Einfuhrzwang verschiedener ausländischer Stoffe frei zu machen. — Bild links: Arbeiter mit Lumpen, die zu Reifwolle verarbeitet werden. — Rechts: Die aus Reifwolle geerntigten Tuche in der Rauperei.



Sie hat die schönste Figur aller amerikanischen Langhals — so behauptet wenigstens ein maßgeblicher Langhalsdirektor in Hollywood

# Zürchtet England Italiens Vordringen im westlichen Mittelmeer?

## Nach der Schlapse der italienischen Freiwilligen nördlich von Madrid

Von unserem Londoner Korrespondenten George Popoff

London, im April.

Es mehren sich Anzeichen, daß in der englischen Einstellung zum spanischen Problem in letzter Zeit eine gewisse Aenderung einzutreten beginnt und daß England die spanischen Ereignisse in Zukunft mit einer strengeren Unparteilichkeit betrachten wird als dieses bisher der Fall gewesen. Bisher hat bekanntlich die englische Öffentlichkeit und auch ein Teil der offiziellen England für die Sache der Madrider Regierung eine offen befundene und oft recht weitgehende Sympathie bezeugt. Welches war hierfür der Grund? Zum Teil gewiß die Tatsache, daß die Roten ein viel größeres propagandistisches Geschick als General Franco an den Tag gelegt und es von Anfang an verstanden hatten, ihre Sache der englischen Öffentlichkeit in einem für sie günstigen Lichte vorzutragen. Der Hauptgrund für das englische Sympathisieren mit der Sache der Roten war jedoch ohne Zweifel der bisher stark gewesene Einfluß Italiens im von den Nationalisten beherrschten Teil Spaniens und überhaupt das vom englischen Standpunkt gefährliche Vordringen Italiens im westlichen Mittelmeer.

An der Oberfläche spielt diese tatsächliche oder scheinbare Furcht Englands vor dem italienischen Vordringen in Spanien und im westlichen Mittelmeer nach wie vor eine große Rolle. Unter den in Spanien weilenden englischen Journalisten stellt die „italienische Gefahr“ noch immer das Hauptgesprächsthema dar. Auch die britische Regierung, meinen sie, sei sich sehr wohl dessen bewußt, daß durch das Vorgehen Italiens in Spanien „ernste britische Interessen bedroht worden seien“. Sie wolle dieses bloß „nicht offen zugeben“. Ein Teil der britischen Staatsmänner sehe ohne Zweifel in diesem italienischen Vordringen im westlichen Mittelmeer ein selbst die zeitweilige Beendigung einer Sowjetregierung in Spanien, so unangenehm eine solche an und für sich für England gewiß auch sein würde. Die rote Regierung, erfährt man weiter, hat in die Hände der Briten eine Reihe von Dokumenten gepielt, die angeblich bei verschiedenen italienischen Konsulatsbeamten, vor allem in Barcelona und anderen spanischen Hafenstädten gefunden worden seien und die „ganz einwandfrei das große militärische Interesse Italiens in Südspanien und auch ausgeprägte Tendenzen Italiens, sich auf den Balearenischen Inseln festzusetzen, bewiesen hätten“. Aus den vorgelegten Dokumenten sei ersichtlich, daß dieses Bestreben Italiens „schon vor mehr als zehn Jahren begonnen und keinen Augenblick nachgelassen, vielmehr von Jahr zu Jahr zugenommen habe“. Dieses beweise „eine klare und gerade Linie der italienischen Politik im westlichen Mittelmeer“ und sei daher für England „umso beunruhigender“. Einen Teil seiner Wünsche habe Italien „bereits erreicht“. Algeciras und Ceuta seien bereits „mit schweren italienischen Geschützen besetzt worden“. Und sollte es heute zu einem Kriege zwischen England und Italien kommen, so wäre England bereits „nicht mehr Beherrscherin der Meerenge von Gibraltar“.

Die obige Beschreibung des englischen Verhaltens gegenüber dem italienischen Vordringen im westlichen Mittelmeer stellt die Lage, wie gesagt, so dar, wie sie bis vor kurzem in England gesehen wurde und wie sie von der breiten Öffentlichkeit zur Zeit noch an der Oberfläche aufgefaßt wird. Selbst ein Teil der englischen Presse fährt noch immer fort, fast täglich neue alarmierende Nachrichten über angebliche „Wachposten“ Italiens im Mittelmeer“ zu veröffentlichen, und die „Morning Post“ brachte beispielsweise erst vor wenigen Tagen die sensationelle Mitteilung, daß „die Insel Mallorca zur Zeit völlig in italienischer Hand sei und von den Italienern stark besetzt werde“. In letzter Zeit mehren sich jedoch, wie eingangs gesagt, Anzeichen, die darauf hinweisen, daß zum mindesten das offizielle England jetzt hierüber anders ansieht. Die Herren vom Auswärtigen Amt, der Admiralität, des Kriegsministeriums und der anderen Whitehall-Behörden, die über die Lage in Spanien und im westlichen Mittelmeer offensichtlich besser als die große Volksmasse und selbst die Presse informiert sind, beginnen alle diese Fragen wesentlich ruhiger als bisher zu beurteilen. Das italienische Vordringen in Spanien und im westlichen Mittelmeer beunruhigt — kurz gesagt — das offizielle England nicht mehr in dem Maße, wie das noch bis vor kurzer Zeit der Fall war. Dieses ist jedenfalls der Eindruck, den wir aus zahlreichen Gesprächen mit Beamten des Auswärtigen Amtes, Abgeordneten des Parlaments und anderen offiziellen und halb-offiziellen englischen Persönlichkeiten gewonnen haben. Diesen Umkehrung im englischen Verhalten gegenüber der „italienischen Gefahr“ hat — das war aus unseren Gesprächen klar ersichtlich — vor allem die kürzliche Niederlage der italienischen Truppen vor Madrid und die bemerkenswerte Reaktion der spanischen Nationalisten auf dieses Ereignis bewirkt. Und zwar haben diese Ereignisse die bisher auf englischer Seite in bezug auf das italienische Vordringen in Spanien gehegten Befürchtungen wie in militärischer, so auch in politischer Hinsicht beschwichtigt.

Ueber die militärische Seite dieses Problems hatten wir dieser Tage eine recht interessante Unterhaltung mit dem Parlamentarier für den Wahlbezirk Southampton, Admiral G. Taylor, der als Militär- und Marineoffizier für die Ereignisse in und um Spanien natürlich ein besonderes Interesse hat und auch über die Ansichten, die hierüber in der britischen Admiralität und im Kriegsministerium gehegt werden, eingehend unterrichtet ist. Admiral Taylor meinte nun, daß die Niederlage der Italiener vor Madrid und besonders das vollkommene Versagen der mechanisierten und motorisierten Abteilungen in den militärischen Kreisen Englands „den allergrößten Eindruck gemacht“ habe und daß diese Tatsache das zukünftige Verhalten und das die Zukunft des westlichen Mittelmeeres gegenüber Italien als Militärmacht in England beeinflusst werden werde. Die in Spanien erlittene Schlapse zeige England, daß Italien aus dem abessinischen Kriege „nicht gekürrt, sondern eher geschwächt hervorgegangen sei“. Die-

ses Ereignis beweise aber auch, daß das in letzter Zeit von gewisser Seite betriebene Schrecken Englands mit der Möglichkeit einer italienischen Festsetzung in Spanien, den italienischen Absichten auf die Balearenischen Inseln und überhaupt das ganze sogenannte Vordringen Italiens im westlichen Mittelmeer „starke Uebertreibungen“ darstelle. Manche englische „Angsthasen“ seien so weit gegangen, zu behaupten, daß die Italiener bereits schwere Geschütze auf beiden Seiten der Meerenge von Gibraltar aufgestellt hätten, daß sie jederzeit in der Lage wären, der britischen Flotte den Durchgang durch die Meerenge unmöglich zu machen und das hieraus die Vormacht, die Italien im Mittelmeer bereits errungen habe, klar ersichtlich sei. Das alles sei „ein furchtbarer Unfuss und Hirngespinnste aller Art“. Man solle versichert sein, daß die britische Admiralität über die tatsächlichen Befestigungen in Algeciras und in Ceuta „sehr gut informiert“ sei. Sie wisse auch genau, was in Mallorca und in den übrigen strategisch wichtigen Punkten des westlichen Mittelmeeres vor sich gehe. Sie sei hierüber „durchaus nicht beunruhigt“. Das sei der beste Beweis, daß die Sache „nur halb so schlimm“ wäre. England beherrsche nach wie vor die Meerenge von Gibraltar und das westliche Mittelmeer. Und wenn es noch weiterer Tatsachen bedürft hätte, um auch dem Mann auf der Straße zu zeigen, wie wenig furchterregend die italienische Militärmacht, mit der die englische Öffentlichkeit bisher so sehr geschreckt worden sei, in Wirklichkeit ist, so habe diese das Versagen der italienischen Truppen in Spanien nun zur Genüge geliefert.

Nicht weniger interessant ist die Art und Weise, wie die Engländer die politische Bedeutung der von den Italienern in Spanien erlittenen Niederlage einschätzen. Hierbei verbreitete sich uns gegenüber u. a. ausführlich einer der Herren des britischen Auswärtigen Amtes. Er maß der Tatsache, daß man im Lager General Francos angeblich über die leitenden der Italiener erlittene Schlapse ein faum verhältnißmäßig Jubilieren gezeigt habe, eine besondere Bedeutung bei. Dieses Jubilieren der Spanier über die Niederlage der Italiener, meinte unser britischer Freund, zeige deutlicher als alles bisher Vorgefallene, daß die Spanier, gleich welchen politischen Lagers, „auf ihre Unabhängigkeit stolz seien“.

## Verstärkte Lage in Nordwest-Indien

# Fakir von Ipi verkündet „Heiligen Krieg“

### In sämtlichen Moscheen wird für den Sieg der Aufständischen gebetet

London, 20. April. (Gta.) Aus den Meldungen von der indischen Nordwestgrenze geht hervor, daß sich dort die Lage weiter verschärft hat.

Der „Fakir von Ipi“ hat am Freitag (auf den „Sonntag“ der Mohammedaner) in sämtlichen Moscheen den „Heiligen Krieg“ gegen die Engländer ausgerufen und für den Sieg der aufständischen Stämme beten lassen. In der Moschee von Arsohot hat er selbst in einer großen Versammlung vor seinen Anhängern gesprochen. Die Wirkung seiner Anfeuerungsrede hat sich sofort gezeigt. In ganz Bajistan ist die Kampftätigkeit aufgelebt. Eine Menge von Ueberfällen auf britische Truppen ist zu verzeichnen. In Rasmat ist eine Truppe stark beschossen worden und zahlreiche Wachtürme werden von Baziren belagert.

## Van Zeeland reißt nicht nach Berlin

Brüssel, 20. April. (Gta.) In diesen Tagen waren in der ausländischen Presse Gerüchte verbreitet, daß der belgische Ministerpräsident van Zeeland in Kürze nach Berlin fahren werde.

# Das nationale Spanien neu organisiert

### Es gibt nur noch eine Nationale Miliz

Salamanca, 20. April. (Gta.) Mit der Gründung der „Falange Espanola y Tradicionalista de las Juntas“ hat sich das nationale Spanien die Organisation geschaffen, die vermittelnd zwischen Staat und Volk steht, um so den unerlässlichen Gleichklang zwischen Führung und Staatsbürger zu bilden. In ihr ist der Zusammenschluß geschaffen zwischen dem vorwärtsdrängenden National-Syndikalismus, der von der Jugend verkörpernt wird, und der besten spanischen bodenständigen Tradition, die in erster Linie das Bauernvolk Navarras pflegt.

Das Dekret Francos über die Gründung bestimmt, daß die neue Organisation vom Staatsef geführt wird, dem ein Sekretariat und ein Nationalrat zur Seite steht. Dem Sekretariat obliegt die Ausarbeitung des inneren Aufbaues der Organisation, die Unterstützung des Staatsef im organischen Aufbau des Staates und die Unterstützung in der Regierungsarbeit.

Schließlich wird in dem Dekret bestimmt, daß die bisherigen Milizen der Falange und der Regueta zu einer Miliz vereinigt werden, in die auch die übrigen kämpferischen Milizen, soweit sie sich aktiv am Kriege beteiligt haben, aufgenommen werden können. Die Nationale Miliz gilt als Hilfskraft des Heeres, ihr oberster Führer ist der Staatsef. Unmittelbar wird die Miliz von einem General des Heeres geführt, dem zwei Unterführer aus den Reihen der Falange Tradicionalista zur Seite stehen. Um die Reinheit der Gefinnung zu gewährleisten, werden ferner zwei politische Adjutanten ernannt.

und auf die Dauer keine fremde Einmischung, gleich von welcher Seite, dulden würden“. Es sei „ein lächerlicher Gedanke“, anzunehmen, daß die spanische Nation im Falle eines Sieges General Francos eine italienische Vormundschaft über sie dulden würde. „Daran habe man in England im Ernst nie geglaubt.“ Und der oben erwähnte Zwischenfall zeige mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit, wie recht man gehabt habe. England fürchte daher keineswegs, daß ein Sieg General Francos irgendwelche britische Interessen in Spanien schädigen könnte. Dieses sei „keineswegs der Gesichtspunkt, unter dem England die zur Zeit in Spanien vor sich gehenden Kämpfe betrachte“. Das Einzige, was England besürchte, sei, daß aus dem spanischen Bürgerkrieg ein europäischer Krieg werden könnte. Die europäischen Nationen, die an den spanischen Ereignissen besonders interessiert sind, hätten sich „zu einseitig für die eine oder andere Seite festgelegt.“ Und der Sieg der einen oder anderen Partei könnte daher die Kriegsgefahr in Europa, die durch die Londoner Nichteinmischungskonferenz vorläufig vermieden worden sei, wieder erlöschend nahe bringen. Deshalb und nur deshalb würde England es am liebsten sehen, falls keine der beiden Parteien einen entschiedenen Sieg davontragen würde. Alle Anzeichen deuten im übrigen darauf hin, daß die Ereignisse sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Sinne entwickeln werden. Man glaube in England nicht an einen klaren Sieg einer der Parteien. Der Bürgerkrieg in Spanien werde aller Voraussicht nach noch viele Monate, wenn nicht gar Jahre dauern. Und im Ergebnis werde das spanische Volk „stark aufgereibt“ und große Teile des Landes „völlig verwüstet“ werden.

Somit der Sprecher des englischen Auswärtigen Amtes. Aus der obigen Schilderung vermag man offensichtlich zweierlei Schlussfolgerungen zu ziehen: erstens die Wahrscheinlichkeit, daß im Ergebnis des Fortfallens der bisherigen britischen Befürchtungen wegen des italienischen Vordringens im westlichen Mittelmeer eine merkliche Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Und zweitens die Annahme, daß England das Aufreihen der spanischen Nation und das Vermitteln des spanischen Landes als Ergebnis des gegenwärtigen Bürgerkrieges im Grunde genommen gar nicht so ungern sehen würde: als Hinterland für Gibraltar wäre ihm gewiß ein armer und schwacher Staat lieber, als ein blühender und mächtiger. Die Engländer urteilen in solchen Dingen unglaublich falkhändig. Und wenn auch der Sprecher des Auswärtigen Amtes seine Ausführungen nicht mit solch einem Eingeständnis schloß, so war doch aus allem, was er sagte, mit genügender Deutlichkeit herauszuhören, daß gerade dieses der englischen Spanien-Politik eigentlicher Sinn sei.

## Ciano besucht Tirana

Rom, 20. April. (Gta.) In offiziellen Kreisen Roms wurden die Gerüchte bestätigt, daß der italienische Außenminister Ciano Ende April oder Anfang Mai tatsächlich nach Tirana, der Hauptstadt Albanien, fahren werde. Dieser Besuch Cianos werde in voller Uebereinstimmung mit Jugoslawien vor sich gehen.

## Italiens Schiffsahrtsgesellschaften unter Staatskontrolle

Rom, 20. April. (Gta.) Nach einem neuen Gesetz, nach welchem die italienischen Schiffsahrtsgesellschaften 50 Prozent der Aktien der Regierung übertragen müssen, werden die Schiffsahrtsgesellschaften tatsächlich unter Staatskontrolle stehen, und zwar wird das in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Durch dieses Gesetz kommen zwei große Schiffsahrtsgesellschaften in Genua und eine Gesellschaft in Triest unter Staatskontrolle.

## Die Waffenfabrik von Toledo beschossen

Madrid, 20. April. (Gta.) Die „Havas“ meldet, beschö gestern die Artillerie der Einstruppen heftig die Waffenfabrik von Toledo. Eine Granate setzte ein Lager mit Waffen und Sprengmaterial in Brand; durch die Explosion wurde ein Teil des Gebäudes in Trümmer gelegt.

Die Artillerie der nationalen Truppen beschö gestern, wie „Havas“ meldet, die Hauptstadt. Die Granaten fielen in den Mittelpunkt der Stadt, wo sofort zwei Verwundeten und der Anzahl der Toten und Vermissten und der angerichtete Schaden sind noch nicht bekannt.

## Sie wollen den Kindern in Madrid helfen

London, 20. April. (Gta.) Die Herzogin von Atholl, konservative Abgeordnete des Unterhauses, welche zur Zeit mit einigen anderen Abgeordneten des englischen Unterhauses den von der Unten regierten Teil Spaniens bereist, ermahnt in einem durch den Madrider Rundfunksender verbreiteten Aufruf, den Kindern von Madrid zu helfen. Die Abgeordnete verlangte, daß die Kinder aus der Stadt fortgeführt werden und daß ihnen Milch, Früchte und andere Lebensmittel gegeben werden. Nach ihr sprach die arbeiterteilweise Abgeordnete Rathbone durch den Rundfunk. Sie erklärte u. a., daß in Madrid die Menschen in sehr langen „Schlangen“ vor den Brotläden stehen; alle anderen Läden seien geschlossen. Auch sie forderte zur Hilfeleistung für die Einwohner von Madrid auf.

## Stadtsamt der Stadt Memel

vom 20. April 1937

Aufgehoben: Arbeiter Martin Bilgallis mit Arbeiterin Justine Wilhelmine Schleichert, Handlungsgehilfe Herbert Erich Walter Legarth mit Hanna Frieda Fürstenberg, ohne Beruf, familiäre von hier. Lehrer Johann Schwelms von Naßten, Kreis Penckrug, mit Martha Erika Ruth Verfschies, ohne Beruf, von hier. Zeitpächter Michel Gwald Genutt von Bismard mit Charlotte Betty Ruhlins, ohne Beruf, von Szeke.

Geschlicheung: Arbeiter Poulas Kavollunas mit Arbeiterin Elena Jurevitzute, beide von hier.

Gebo ren: ein Sohn: dem Arbeiter Bronislav Siegmund Glezemski, von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Hans Wilhelm Endregat, dem Arbeiter Petras Valaitis, dem Arbeiter Jonas Brapoulenis, von hier. Zwei Töchter: dem Arbeiter Johann Ledbeinis aus Pfliden, Kreis Memel.

Gestorben: Arbeiterin Petronele Mokkaite, 22 Jahre alt, von Lude, Kreis Telshai, Schmiedefrau Petre Stopeliene, geb. Lubyte, 26 Jahre alt, von Kaufode, Kreis Telshai.

## Amtlicher Teil

### Rafenportvereinnung des Memelgebietes

#### Fußball-Ausschuh Memel

Anschri ft: D. Huber, Holzstraße Nr. 8

### Spielplan für Sonntag, den 25. April 1937

Nr.	Verein : Gegner	Klasse	Zeit	Platz
10	S. C. M. : Frena-VR	B-Gen.	10.30	Rump.
11	S. C. M. : Frena-VR	A-Jun.	9.00	Rump.

### Spielplan für Sonntag, den 2. Mai 1937

12	Frena-VR : S. C. M.	viga	2.30	A
13	S. C. M. : Frena-VR	B-Jun.	10.30	Rump.
14	S. C. M. : Frena-VR	C-Jun.	9.30	Rump.

### Spielplan für Sonntag, den 9. Mai 1937

15	S. C. M. 1 : S. C. M. 2	B-Jun.	9.00	Rump.
16	S. C. M. : Spe dgg.	C-Jun.	10.00	Rump.

### Spielplan für Sonntag, den 30. Mai 1937

17	Spielgng. 2 : Frena-VR	Viga	2.30	A
18	Spielgng. 2 : Frena-VR	Knaben	1.45	A
19	S. C. M. : Spielgng.	A-Jun.	10.00	Rump.
20	Frena-VR : Spielgng.	C-Jun.	9.00	B

Fußball-Ausschuh: D. Huber, Obmann

## Amtlicher Teil

### der Rafenportvereinnung des Memelgebietes

#### Spielplan des Unterbezirks Penckrug

#### für Sonntag, den 25. April 1937

Nr.	Verein : Gegner	Zeit	Platz	Schiedsrichter
1	Bismard : Schillingenken	2.30	Bismard	Vorwärts

### Sonntag, den 2. Mai 1937

2	Vorwärts	3.00	Penckrug	Lenke
3	Bismard : Schillingenken	2.30	Schillingenken	Vorwärts

Dieser Plan gilt gleichzeitig für die Frauen-Fußballrunde. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß eine schriftliche Benachrichtigung, außer dem vorstehenden amtlichen Teil, an keinen Verein erfolgt.

## Amtlicher Teil

### des Verbandes Memeler Regellubs

#### Spielplan am Sonnabend, dem 24. April 1937

#### Schluplauf über 200 Augen im Kampf um die

#### Verbandsmeisterschaft

Es haben zu fechten: Vorkampf um 19.30 Uhr, Plingz um 19.45 Uhr, Gajewski 20 Uhr, Kaulehn 20.15 Uhr, Kahlmeier 20.30 Uhr, Neubauer 20.45 Uhr, Auge 21 Uhr, Profopius 21.15 Uhr, Wallwis 21.30 Uhr. Die Aufsicht übernimmt von 19.30 Uhr bis 21 Uhr Regellubder Gajewski und von 21 Uhr bis Schluß Regellubder Profopius; für einen Schreiber hat jeder Regler selbst zu sorgen. Regellubder, die im Kampf um die Verbands-Einzelmeisterschaft noch mit einem Lauf im Rückstand sind, können diesen am Mittwoch, dem 21. April, um 19 Uhr, nachholen. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß dieses die letzte Gelegenheit zum Nachfechten ist.

Der Verbandsportwart.

## WETETR und SCHIFFAHT

### Wetterwarte

Wettervoraufrage für Mittwoch, den 21. April: Bei Schwachen bis mäßigen Südwestwinden tagsüber Beobachtungszunahme, Neigung zu leichten Schauern, recht warm.

Für Donnerstag: Keine wesentliche Wetterverfälscherung.

### Temperaturen in Memel am 20. April

6 Uhr: + 4,5, 8 Uhr: + 5,0, 10 Uhr: + 6,0

Prob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Gregoria	Sichtweite u. See
Memel	1013,7	WSW. 1	bleig.	+ 4,4	0	1/10
Abler-Grund (Südweil von Bornholm)	1010,0	SW. 1	trocken	+ 5,0	0	4
Tallinn	1013,0	W. 1	bleig.	+ 6,0	0	1 1/2
Osternund	1008,2	SW. 2	bed.	+ 3,0	0	1/10
Riga	1014,4	WSW. 0	bleig.	+ 6,0	0	1/10
Vibau	1014,4	SW. 1	bleig.	+ 3,0	0	1/10
Saparanda	1012,3	SW. 3	Regen	+ 3,0	0	1/10
Wisbn	1010,2	SW. 2	bed.	+ 7,0	1	4

### Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Seebampfer, MS - Motorschiff, Motorlegler, S - Segler, TD - Tankdampfer, R - Kapitän

### U s a g a n a:

19. 4.: 278 SD Bille, R Profopius, Wismar, Schweine, B. T. G.  
279 SD Iris Faulbaum, R Usmanis, Riga, Schickgut, Tobannken  
280 SD Corridal, R Christensen, Vibau, leer, B. T. G.

Begleitband: 0.30 m. - Wind: WSW. 1 - Strom aus - Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik Handel und Postillon Martin Kackies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

# Der Streik als Scheidungsgrund

Amerikas „Knopfkönig“ verklagt seine Frau — Eifersüchtige Gattin hetzt zum Streik

u. g. Newyork, im April.

Der Streik als Scheidungsgrund — das ist für wahr eine Schlagzeile, wie sie selbst amerikanische Blätter noch niemals gedruckt haben. Ein Großindustrieller, der in den ganzen Vereinigten Staaten bekannt ist und im Volksmund den Namen „Knopfkönig“ führt, beschuldigte seine junge Frau, sie habe ihm durch systematische Streikbegeuerungen Schaden zugefügt. Bei dieser Gelegenheit stellt sich die merkwürdige Tatsache heraus, daß der Streik in der größten Knopffabrik von USA als überraschende Ursache die — Eifersucht einer Ehefrau aufzuweisen hat.

Peter Richard Christiansen beschäftigte in seiner Fabrik in Newark 2400 Arbeiter. Seine Ehe mit einer jungen Newyorkerin scheint nicht recht glücklich gewesen zu sein, denn man munkelte so allerlei über Christiansens Beziehungen zu einem blonden, wegen seiner Schönheit preisgekrönten Mannequin. Aber mit ihm und uns nicht in das Privatleben eines amerikanischen „Knopfkönigs“ — der Fall wird erst in dem Augenblick interessant, da in der Fabrik des Mr. Christiansen ein plötzlicher Streik ausbricht. Im USA sind Streiks in den letzten Monaten an der Tagesordnung, Christiansen hörte sich also ruhig die Forderungen der Arbeiter, die höhere Löhne verlangten, an. Dann ließ er den Leuten erklären, er sei jetzt nicht in der Lage, ihren Wünschen nachzugeben, aber er werde jedem Angestellten zum Jahresabschluss je nach dem Geschäftsgang eine Sonderprämie zukommen lassen. Diesem Vorschlag waren die Streikenden mit dieser Lösung einverstanden, aber ehe die Vermittlungsverhandlungen noch zum Abschluß kommen konnten, erstand den Arbeitern, die nach amerikanischer Art sich im „Streikfrei“ befanden, die Fabrikgebäude besetzt, eine unerwartete Bundesgenossin in der Person der Frau Christiansen, der Gattin ihres Arbeitgebers.

Doreen Christiansen, die ihrem Mann wiederholt Eifersüchtigkeiten gemacht und ihm angedroht hatte, sie werde sich für sein ebedwriges Verhalten rächen, erschien im Lager der Streikenden und forderte die erkrankten Arbeiter in einer Ansprache auf, weiter zu streiken und auf ihren Forderungen zu beharren. Ihr Mann, Herr Christiansen, habe genug Geld, um seinen Leuten eine Lohnerhöhung zu gewähren, denn sie könne buchmäßig nachweisen, daß er in kurzer Zeit für seine Freundin, ein Newyorker Mannequin, nahezu 100 000 Dollar ausgegeben habe. Wer so mit dem Geld umspringe,

darf seinen Arbeitern gegenüber nicht kleinlich sein; sie, Doreen Christiansen, sei bereit, sich hundertprozentig auf die Seite der Streikenden zu stellen. Natürlich hatte diese Aussprache der Fabrikantengattin einen Riesenerfolg, es bildete sich sofort eine Deputation, der auch die Frau des Fabrikanten angehörte, und man erklärte dem „Knopfkönig“ unter lauten Protestrufen, die Arbeit werde nicht eher aufgenommen, bis nicht die Forderungen erfüllt seien.

Und nun steht P. R. Christiansen vor dem Scheidungsrichter und beschuldigt seine Frau der Streikbege. Da Frau Christiansen ihrerseits geltend macht, ihr Verhalten sei nur ein Akt der Notwehr gegen die ehebrüchliche Untreue ihres Mannes gewesen, zerbrechen sich die Richter den Kopf, welcher der von beiden Seiten vorgebrachten Scheidungsgründe am schwersten wiegt.

## Vier grauenvolle Mordtaten

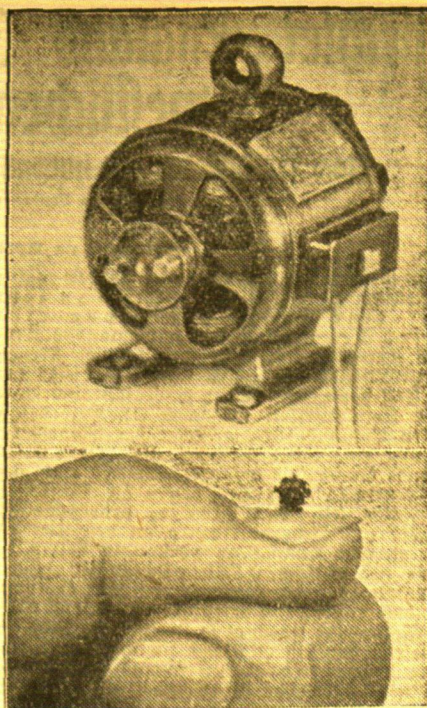
p. Stuttgart.

Vor dem Schwurgericht zu Rottweil beginnt am 28. April der Prozeß gegen den vor kurzer Zeit auf sensationelle Weise entkommenen und erst nach langem Suchen im Schwarzwald wieder gefangenen Raubmörder Schäfer. Die Verhandlungen werden wahrcheinlich zwei Tage dauern. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Klöß, Anlagvertreter ist der Oberstaatsanwalt Dr. Burtzardt.

Josef Schäfer, der aus Betra in Hohenzollern stammt, hat in den Jahren 1935 bis 1937 vier Menschen ums Leben gebracht, drei Männer und eine Frau. Schäfer war im März 1935 nach einer achtjährigen Zuchthausstrafe aus dem Rheinbacher Zuchthaus bei Bonn entlassen worden. Im Laufe des Sommers hat er mit einem Komplizen eine Reihe schwerer Einbrüche begangen. Er wußte, daß er deshalb bei seiner nächsten Festnahme zu Sicherungsverwahrung verurteilt werden würde. Das wollte Schäfer vermeiden. Er tötete Menschen, um sich in den Besitz ihrer Papiere zu setzen.

Im August 1935 erschlug Schäfer den Hausierer Paul Kaiser aus Bonlanden; er wanderte vorher vierzehn Tage mit diesem Mann, um ihn ganz sicher zu machen. Denselben Tag später machte er die Befanntschaft des Tagelöhners Widmann aus Ayrabach. Schäfer erfuhr von dessen Familienverhältnissen. Da es ihm sicherer erschien, unter Widmanns Namen zu leben, ermordete er diesen bei der nächsten Gelegenheit. Im Januar 1937 tötete Schäfer in raffiniertester Weise den Knecht Franz Rothfuß aus Baiersbrunn an sich und erstach ihn bei Rottweil wiederum nur, um Papiere zu erlangen.

In der Zwischenzeit, im Juli 1936, hat Schäfer seine Geliebte, die ledige Luise Spiek aus Gingen an der Brenz, im Oberndorfer Wald umgebracht. Das Mädchen wußte, daß Schäfer unter zwei falschen Namen lebte. Er fürchtete, von ihr verraten zu werden. Schäfer hat sämtliche Leichen verstümmelt und zerstört, um sie unkenntlich zu machen. Er ging immer äußerst vorsichtig und bedächtig vor und verhand es, seine Untaten lange zu verheimlichen. Nach außen macht er den harmlosen Eindruck eines Niederrakens.



Motor auf dem Daumennagel

Ein zwanzigjähriger Italiener Amedo Tomassini fertigte diesen winzigen Motor an, der nur 3 Millimeter groß ist und ein Gewicht von 0,16 Gramm hat. Auf einem Daumennagel findet der feinste Motor der Welt bequemen Platz. Er entwickelt eine Kraft von 0,0008 Pferdestärken. Unser Bild zeigt den Motor auf einem Daumennagel und zum andern in einer vielfachen Vergrößerung, aus der man erkennt, daß er in allen Einheiten genau einem normalen Motor nachgebildet ist.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes von allen Seiten in so grosser Fülle gegebenen Beweise ergreifender Teilnahme, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinen Kollegen von der Landespolizei, der Polizeischule, der Stadt-, der Kriminal- und der Hafenpolizei, seinen früheren Kollegen vom Landesdirektorium, seinen Sportkameraden aus Memel u. Kaunas und vor allem Herrn Vikar Radtke für die tröstenden Worte am Sarge u. Grabe des Verstorbenen

### Familie Sprogies

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Generalsuperintendenten Oberaigner u. für die Kranz- u. Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Fam. Fritz Eiksmell

Allen, die uns beim Heimzuge unseres lieben Vaters, Jakob Greitschus, ihre Teilnahme bewiesen haben, insbesondere dem Arbeiter-Gesangverein, sowie für die zahlreichen Kranzspenden herzlichsten Dank.

### Die Hinterbliebenen

## Verreist Dr. Fehre

Brauen und vergleichen Sie die Schönheit, Güte und Preise unserer Damen-Mäntel 45— E. Millner, Kleiderbänkerstr. 2

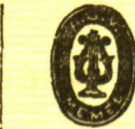
## Versteigerung

Mittwoch, d. 21. April, nachm. 1 1/2 Uhr in der Wuhlfahrt Behrend, Friedrichsmarkt über: 2 Sofa's, 2 Klubsessel, 2 Kleiderkränke, 1 Ausziehtisch (12 Personen), 2 gr. Spiegel, 1 runder Tisch, 3 verschied. Tische, 6 Stühle, 1 elektr. Lampe, 1 Blüschentisch, 1 Wanduhr, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 2 Bettgestelle m. Matratzen, 3 eis. Bettgestelle m. Auflage, 1 Nachtsch., 1 Schlafbank, 1 Garderobenschr., 2 Küchenbänke, 1 Gaskocher (2 fl.), div. Kleider, Schuhe und Wäscheartikel, 1 Pöfeln gutes Zimmerhandwerkzeug, 1 Friseurreinigung (kompl.), 1 Elektrischer Apparat mit Eisföhrer (3/22)

M. Edelmann, Auktionator, Balltkaller Weg 10

## Stauend billige Preise!

Trotz der Preissteigerung für Leder bis 20% bleiben bei mir die alten Preise! Damenohren . . . Lit 2,50 Herrenohren . . . Lit 4,00 Material u. Arbeit erstklassig. Lieberer Sie sich. Bin aus der Wuhlfahrt Str. 4 nach der Wiesenstr. 1-3 verzoogen Filiale Brauerstr. 3-4 Wuhlfahrtstr. 4 Wuhlfahrtstr. 4 A. Tamoschalla, Wiesenstr. 1-3



Mittwoch 7.30 Uhr

**Die Illustrierer** findet am Mittwoch, dem 21. April, abends 6 Uhr, bei Gorny, Grabenstr., statt. Erscheinen eines jeden Kollegen ist Ehrenpflicht. Der Vorstand

Für die durch Brandunglück um ihre letzte Habe gekommenen armen Seelen Simelt in Waddeln sind bei uns ferner eingegangen: Ungenannt 2 Lit. Bessere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag Memeler Dampfboot

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe

**Särge** f. jed. annehmbaren Preis. A. Gendruschke

Sie würden überrascht sein, wie schön ein Tafelwasser aus der

**Seltin** Tablette schmeckt

Schächtelchen, ausreichend für 12 Fl. Lit 1.— Falls nicht erhältlich, bitte Anruf 43-11, Libauer Str. 28

**Wanzen!** Vernichte und vollst. Garantie d. Ungeziefer! Herabgesetzte Preise. Best. Hotel Sächl. Königstr. 4439 Hartel, Kammerlager

**Verkäufe** Gut erhaltenes Damen-Fahrrad zu verkaufen. Bomm. - Witte 245.

**Zu verkaufen** haben diese dies und jenes, das sie nicht brauchen, aber leicht zu Geld machen können durch eine kleine Anzeige im Memeler Dampfboot.

**Grundstücksmarkt** Stadtgrundstück mit 24 Morg. Land zu verkaufen. Zu erfragen Kairinnstr. 3

**Stadtgrundstück** von sol. zu kaufen gesucht. Aufchr. u. 3741 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

# Befanntmachung

Die reichsdeutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen im Memelgebiet werden hierdurch gebeten, sich am 1. Mai, dem Nationalfeiertag der Deutschen Arbeit, abends 8 Uhr, im großen Saal des Schützenhauses in Memel zu einer gemeinsamen Feier einzufinden. Einlaß erfolgt gegen Vorzeigung des deutschen Passes. Das Generalkonsulat bleibt am 1. Mai geschlossen

Memel, den 19. April 1937

## Der Deutsche Generalkonsul v. Saucken

Ein gut erhaltenes Herren-Fahrrad verkauft H. Draumann, Polangenstr. 23/24

Gut erhaltenes Mädchen-Fahrrad zu verkaufen Vötker, Stettinstraße 4

Fast neuer Kindertwagen zu verkaufen Janitscher Str. 5 b 1 Treppe

Kindertwagen (Naether), sehr gut erhalten, zu verkaufen. Bomm. - Witte 64

2 Damen- u. 1 Herrensommermantel gut erhalt., zu verk. Glogau, Friedrichsmarkt 8-9, 1 Tr.

**Taubenhaus** mit od. ohne Tauben zu verkaufen. Faucschütz Homs, Müllerstraße

**Großes Pferd** zu verkaufen Weitzstraße 24

**Grundstücksmarkt** Stadtgrundstück mit 24 Morg. Land zu verkaufen. Zu erfragen Kairinnstr. 3

**Stadtgrundstück** von sol. zu kaufen gesucht. Aufchr. u. 3741 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Kaufgesuche** Guterhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Aufchr. u. 3730 a. die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Verloren Gefunden** Dogge (gelb) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Schlegelstraße 27 im Geschäft.

**Geldmarkt** 2500 Lit zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte v. 200 000 Lit zur Abzahlung einer Aufmerkungsbankhypothek gesucht. Aufchr. u. 3735 a. die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Stellen-Angebote** Jüngerer Bädergefelle kann sich melden. Mühlentorstr. 8

**Gehilsen** für Schank und Restauration sofort gesucht. Rosenfeld, Tilsiter Straße 2

**Zuverlässige Kinderpflegerin** zu 21. Rinde aus Land bei Memel u. so. od. 1. 5. gel. Meld. mit Gehalts- und Zeugnisauszügen unter 3737 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Zücht. Mädchen und Baldfrau** stellt ein Café Mokkastuben

**Rutscher** fürs Land gesucht. Frig Kohse, Bürgerfelder bei Königswalden.

Jüngeres, tüchtiges Hausmann stellt von sofort ein Nimmersjahr Bommels-Witte 115.

Einem kräftigen Lehrling sucht R. Bratus, Reichermeyer Bommels-Witte 19 od. Markthalle 123.

Jüngerer Fräulein für zwei Kinder nach Taurrogen gesucht. Deutsch und etwas litauisch sprech. Aufchr. u. 3736 a. die Abfertigungsstelle d. Bl.

Jüngerer Kindermädchen von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Besseres Kinderfräulein mit guter Schulbildung und auf. Zeugn. gel. Aufchr. mit Zeugnisauszügen unter 3738 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Tüchtige, ehrliche Stütze die selbständ. kochen kann, für kl. christl. Geschäftshaus gesucht. Aufchr. unter 3733 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

**Stellen-Angebote** Jüngerer Bädergefelle kann sich melden. Mühlentorstr. 8

**Gehilsen** für Schank und Restauration sofort gesucht. Rosenfeld, Tilsiter Straße 2

**Zuverlässige Kinderpflegerin** zu 21. Rinde aus Land bei Memel u. so. od. 1. 5. gel. Meld. mit Gehalts- und Zeugnisauszügen unter 3737 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Zücht. Mädchen und Baldfrau** stellt ein Café Mokkastuben

**Geübte Arbeiterin** die mehrere Jahre in einer Fabrik tätig gewesen ist, sowie ein kräftiger Arbeitsburche von sofort gesucht. Zu melden Kirchhoffstraße 9 Kontor

Tüchtiges, kräft. Mädchen gesucht. Wo? sagt d. Abfertigungsstelle d. Blatt.

Suche ehrl., kinderliebendes Mädchen für Haushalt. Mehring, Wiesenstraße 23

Tüchtiges, ehrliches Mädchen mit gut. Kochkenntnissen für Gastwirtschaft auf dem Lande gesucht. Meldungen mit Zeugnisauszügen unter 3739 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Mädchen** mit Kochkenntn. für Tag zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. erb.

**Apollo** Täglich 6 und 8 1/2 Uhr Die Kreuzersonate

Dagover, Schönbals, Petersen Ufa-Film / Beiprogramm

**Kammer** Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr Zum letzten Male Spiel an Bord

de Kowa, Lasser, Abel Beiprogramm

**Rosen** niedrige und Stamm, I. Qual., größte Sortenauswahl, Begonien- und Gladiolenknollen u. a. Obstbäume und Dekorationssträucher zu günstigen Preisen empfiehlt

Flora M. Sielskis, Šiauliai Vorp. u. Offerten senden wir auf Wunsch zu

**Neuheiten** in Anguststoffen Mantel- und Completstoffen original englisch, in großer Auswahl zu bekampt billigen Preisen.

B. Lewin, Marktstraße 3/4.

**Künstl. Düngemittel** Nitrophoska u. a. für Blumen, Gärten u. Kartoffel, auch kl. Mengen frei Haus. Blumen- und Gemüße-Sämereien bei

Berth. Barsteln, Friedr. Wilh.-Str. 2 Telefon 3744

**Neue Auswahl in Damenhüten** Umformen billigst im Hutgeschäft Naused (gegenüber dem Landesdirektorium) Tilsiterstraße 9/10.

**Wobon man spricht!!** C. Wabulats Anzüge, Mäntel, Hosen usw. sind in Verarbeitung, Sitz und Preis unübertroffen. (3730)

C. Wabulat & Co. Marktstraße 2, gegenüber der Emissionsbank

**Selbständige Dame** mit Schreibmaschine und Labengeschäft gut verkauft, wird von sofort benötigt. Bewerbungen mit Zeugnisauszügen und Gehaltsanprüchen zu richten unter 3725 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes

Suche 1-Zimmerwohn. oder kl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Aufchr. u. 3726 and. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Zimmer** mit Kochgeleg. von Ehepaar von sol. gesucht. Aufchr. unter 3734 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit sep. Eingang u. 1. 5. gel. Aufchr. u. 3732 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit sep. Eingang u. 1. 5. gel. Aufchr. u. 3732 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit sep. Eingang u. 1. 5. gel. Aufchr. u. 3732 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit sep. Eingang u. 1. 5. gel. Aufchr. u. 3732 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit sep. Eingang u. 1. 5. gel. Aufchr. u. 3732 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Capitol** Dienstag 5 1/2 und 8 1/2 Charlie Chaplin i. s. gr. Filmwerk

Neue Zeiten Beiprogramm — Tonwoche

Voranzeige Donnerstag 2 1/2 Jugendvorstellung

**Deutsche Tapeten** Vel., Chrom- und Wasserfarben Lacke — Firnis — Vinyl billigst. (3732)

**Drogerie Völker** Steinhor, Telefon 3036.

**Zuberl. Kinderfräulein** mit guten Empfehlungen gesucht. (3734) Kaplan, Roggardenstraße 1, III

**Die Küsterstelle** an der Jakobuskirche Memel ist neu zu besetzen.

Bewerber müssen der litauischen und deutschen Sprache mächtig sein und die Fähigkeit zur Führung der kirchlichen Affen und Verwaltung des Kirchenbüros besitzen. Bewerbungen mit entsprechenden Zeugnissen sind zu richten an den Gemeindefkirchenrat der Jakobuskirche Memel

**Landgrundstück** von 70 Morgen in Grabden, 200 m von der Kleinbahn und Chaullee gelegen, sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anfragen bei Kelluweit in Brökuls und Stadtsparkasse Memel

Mädel sucht kleines leeres Zimmer von sofort oder 1. 5. Aufchr. u. 3731 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Stellen-Gesuche** Mädchen mit Kochkenntnissen und gut. Zeugnissen sucht ab 1. od. 15. 5. Stellung im guten Haushalt. Aufchr. u. 3727 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Vermietungen** Lebensmittelgeschäft umständehalber bill. abzugeben. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

**Mein liebes Memel** Gedichte von Friedrich Thimm

Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage I. Teil: Epigramme und Sprüche II. Teil: Gedichte ersten Inhalts III. Teil: Lustiges Allerlei IV. Teil: Schalgedichte V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

F. W. Steberl Memeler Dampfboot Akt.-Ges.